Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.59 zł Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł Provinz in den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.30 zł Unter Streifband in Polen u Danzig 6 zł Deutschland und übrig Ausland 2.50 Rm Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes" Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten — Fernspr. 6105. 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań) Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

71. Jahrgang | Sonnabend, 10. Dezember 1932 | Nr. 283

Genf und Deutschland

Die sogenannte Genfer Fünfmächte-Besprechung hat in ihrem Verlaufe — wie das ohne große Prophetie vorauszusagen war — nach keiner Richtung zu positiven Resultaten geführt. Sie hat vielmehr eine sehr weitgehende und im deutschen Interesse bedauerliche Verwirrung der Begriffe herbeigeführt. Die Schuld hieran scheint übrigens nach den bisher vorliegenden Berichten aus Genf diesmal nicht die deutsche Verhandlungsführung zu treffen. Das vollständige Durcheinander von verschiedenen Projekten, aus dem schließlich eine gewandte Propaganda ein weitgehendes französisches Entgegenkommen an den deutschen Gleichberechtigungsstandpunkt zu machen versucht hat, macht es notwendig, die einzelnen Phasen ganz kurz und schematisch zu umreißen. Denn die Taktik Frankreichs zielt ganz deutlich darauf ab, Deutschland die Schuld an dem tatsächlichen Mißerfolg zuzuschieben. Die Situation hat sich etwa folgendermaßen entwickelt.

1. Schon vor dem Eintreffen Neuraths in Genf war es zwischen Norman Davis (Amerika) und Herriot zu einer Einigung dahingekommen, durch eine dreijährige Vertagung der gesamten Abrüstungsverhandlungen einschließlich der Gleichberechtigungsfrage einen den Franzosen (und Norman Davis, der keine offenen Mißerfolge nach Hause bringen wollte) sehr wertvollen Zeitgewinn zu erzielen. Wieweit Macdonald informiert war, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Feststehen dürfte dagegen die Tatsache, daß Italiens Vertreter, Baron Aloisi, an diesem „gentlemen-agreement" nicht beteiligt gewesen ist.

2. In der ersten offiziellen Besprechung der fünf Mächte am Dienstag früh ist dieses französisch-amerikanische Projekt Herrn von Neurath präsentiert worden. Neurath hat den Plan sofort als gänzlich unannehmbar für Deutschland bezeichnet und seinerseits einen Gegenvorschlag gemacht, der kurz zusammengefaßt folgendes besagt: Die Genfer Besprechungen werden mit einem Beschluß der fünf Mächte beendet, daß ein Ausschuß von Sachverständigen bis spätestens Ende Januar 1933 allgemeine Richtlinien für die endgültige Regelung der Gleichberechtigungsfrage und für die materiellen Folgen der Anerkennung der Gleichberechtigungsfrage, sowie die Ersetzung des Teiles V des Versailler Vertrages durch eine allgemeine Abrüstungskonvention aufstellt. Ende Januar treten die fünf Mächte wieder zusammen, um dann endgültigen Beschluß über die formelle und materielle Gleichberechtigung Deutschlands zu fassen.

3. Dieser sachlich sehr entgegenkommende Vorschlag Neuraths, der eine wirkliche Festlegung nur in der Frage des Termins verlangte und alles Materielle den Verhandlungen offen hielt, wird von Macdonald als zu weitgehend abgelehnt.

4. Die Franzosen erkennen die Gefahr, die darin liegt, daß weitere Verhandlungen an ihrem materiellen Widerstand scheitern könnten, und machen deshalb am Nachmittag den berühmten „entgegenkommenden" Gegenvorschlag: „Frankreich erkennt an, daß einer der Zwecke der Abrüstungskonferenz der ist, Deutschland und den übrigen durch die Friedensverträge entwaffneten Mächten die Rechtsgleichheit im Rahmen eines Regimes zu gewähren, das für alle Mächte, somit auch für Frankreich, die Sicherheit einschließt."

Dieses „Entgegenkommen" ist natürlich rein formal. Es wird zwar zum ersten Mal von französischer Seite so etwas wie eine Anerkennung der theoretischen Gleichberechtigung Deutschlands ausgesprochen, gleichzeitig aber durch diese Verkoppelung mit der Sicherheitsfrage materiell weit über die Simon-Vorschläge hinausgehend, eine Verlagerung des Schwergewichts aller kommenden Verhandlungen in Richtung des Herriot-Planes vorgenommen. Außerdem wird, da ein offizielles Abrücken von dem französisch-amerikanischen Vertagungsprojekt nicht erfolgt ist, die Frage offen gelassen, wie lange man eine Entscheidung positiver oder negativer Art verschleppen will. Durch die ausdrückliche Betonung, daß die Schaffung der theoretischen Gleichberechtigung eines der Ziele der Abrüstungskonferenz sei, wird nicht gesagt, daß:

a) dieses Ziel auch erreicht werden muß und

b) wann die Abrüstungskonferenz an die Bearbeitung dieses Problems herangehen soll.

Schon diese Feststellungen zeigen mit absoluter Klarheit den Willen Frankreichs, trotz eines Wortbekenntnisses zur Gleichberechtigungsidee diese für die erneute Teilnahme Deutschlands an den Abrüstungsverhandlungen entscheidende Vorfrage ad infinitum zu verschleppen. Deutschlands Teilnahme an der Abrüstungskonferenz bleibt also auch weiterhin ausgeschlossen, und wenn die Konferenz nicht sehr bald ohne Deutschlands Beteiligung zu Resultaten kommt, die praktisch die Gleichberechtigungsforderung durch Abrüstung auf den deutschen Stand verwirklichen, so ist Deutschland aller ihm durch Teil V des Versailler Vertrages auferlegten Verpflichtungen ledig

Zwei deutsche Gegenfragen

Die Fünf-Mächte-Besprechung, die für Donnerstag nachmittag einberufen war, um die deutsche Antwort entgegenzunehmen, dauerte knapp dreiviertel Stunden. Herr v. Neurath erteilte noch keine formelle Antwort auf die französische Note, lehnte sie infolgedessen auch nicht ab, sondern verlas nur zwei Gegenfragen, deren Text er den anderen Delegierten überreichte. Die beiden Fragen haben folgenden Wortlaut:

1. Soll die Gleichheit des Statuts in dem künftigen Abkommen in jeder Beziehung eine praktische Auswirkung erhalten, und ist sie infolgedessen der Ausgangspunkt für die künftigen Debatten der Konferenz, soweit die entwaffneten Staaten in Betracht kommen?

2. Schließt der Begriff „System, das für alle Nationen Sicherheit schaffen soll," das Sicherheitselement mit ein, welches, wie die Völkerbundsversammlung feststellte, durch die allgemeine Abrüstung gegeben ist?

Diese beiden Gegenfragen zu der französischen Formel ergänzte der Reichsaußenminister durch einige Erläuterungen. Zu der ersten Frage sagte er u. a., daß die Anerkennung der Gleichheit des Statuts als eins der Konferenzziele in der Herriotschen Formel insofern mißverstanden werden könne, als sie nur einen Grundsatz ausspricht und das zum Ausdruck bringt, welches die volle Auswirkung in dem künftigen Abrüstungsabkommen sei.

Es sei daher bedeutungsvoll, festzustellen, daß das Abrüstungsabkommen praktische Auswirkungen des Grundsatzes in allen Entwaffnungsfragen finden werde. Daher sei es notwendig, daß bei der Erörterung über alle Abrüstungsfragen sofort die Gleichberechtigung zum Ausgangspunkt genommen werde.

So lange diese Fragen nicht positiv beantwortet seien, habe die Teilnahme Deutschlands an einer Abrüstungsdebatte keinen Sinn, da die deutschen Vertreter nie wissen würden, ob und wie weit die erreichten Lösungen auch auf Deutschland Anwendung finden sollen.

Zur zweiten Frage bemerkte der deutsche Außenminister, daß sie ganz unmißverständlich sei. Er nehme an, daß das Sicherheitssystem, das Herriots Erklärung erwähnte, auch jene Sicherheit umfasse, die durch die Abrüstung herbeigeführt werde.

Es sei aber notwendig, daß ihm diese Auffassung ausdrücklich bestätigt werde.

Außer den formulierten Fragen verlangte der deutsche Außenminister schließlich noch eine Aufklärung über den Begriff Sicherheitssystem, so wie ihn die französische Erklärung brachte. Er müsse diese Frage schon deshalb stellen, weil, wie die Abrüstungsverhandlungen gezeigt haben, hierüber ja keine Einmütigkeit bestehe.

Der Präsident der Fünfer-Besprechung, Sir John Simon, nahm die Fragen und Erklärungen des deutschen Reichsaußenministers entgegen und bemerkte, daß er Macdonald, dessen Ankunft man morgen erwarte, verständigen werde. Paul-Boncour verwies darauf, daß die französische Formel von Herriot selbst aufgesetzt worden sei und daß er diesen daher zunächst auch unterrichten müsse.

„Daily Mail" über die Fünf-Mächte-Besprechung

London, 9. Dezember. **Der Genfer Korrespondent der „Daily Mail" sagt, gestern habe die Fünf-Mächte-Besprechung ausgesprochene Fortschritte gemacht, nichtsdestoweniger sei auf eine Einigung vor Weihnachten kaum mehr zu rechnen. In Kreisen der amerikanischen Delegation verlaute, daß Amerika dann unter Umständen seine jetzige Delegation zurückziehen und sich nächstes Jahr nur noch durch Beamte in nachgeordneter Stellung vertreten lassen würde.**

Norman gibt seinen Vertagungsvorschlag auf

Paris, 9. Dezember. **Wie der Außenpolitiker des „Echo de Paris" aus Genf meldet, soll Norman Davis seinen Plan über eine Vertagung der Konferenz um drei Jahre angesichts der französischen Einwendungen fallen gelassen haben.**

Die Sitzung am Mittwoch

Schwere Schlägerei im Reichstag

Ein Amnestiegesetz — Um die Stellvertretung des Reichspräsidenten

Reichstagspräsident Göring eröffnet um 2 Uhr 10 Minuten am Mittwoch nachmittag erneut die Sitzung und teilt das Ergebnis der Schriftführerwahl mit. Die Mitteilung, daß auch der Abg. Hugenberg (Deutschnat.) mit 291 Stimmen zum Schriftführer gewählt sei, wird mit großem Gelächter und Beifallsklatschen aufgenommen. Von Nationalsozialisten wird gerufen: „Der große Schriftführer Deutschlands!"

Der Präsident teilt weiter mit, daß nach der endgültigen Feststellung gestern der Abg. Löbe (Soz.) zum Vizepräsidenten gewählt worden sei.

Während der Rede des Abg. Schneller (Komm.) zum Stellvertretungsgesetz kam es zur Unterbrechung der Sitzung. Abg. Schneller hatte mehrmals den Reichspräsidenten mit scharfen Worten kritisiert, so daß sich Vizepräsident Esser veranlaßt sah, den Redner zur Ordnung zu rufen und auf weitere Konsequenzen aufmerksam zu machen. Die Kommunisten riefen im Chor: „Nieder mit Hindenburg!" Ein Tribünenbesucher stimmte in diese Niederrufe mit ein und wurde von einem uniformierten Diener zurechtgewiesen.

Als die kommunistische Fraktion wiederum Nieder-Rufe auf Hindenburg ausstieß, beteiligte sich auch diesmal der Tribünenbesucher an dieser Demonstration und wurde darauf von anderen Tribünenbesuchern aus dem Publikum von der Tribüne gedrängt. Als die kommunistische Fraktion diesen Vorgang bemerkte, erhob sich lauter Tumult bei ihnen. In dieser Zeit betrat der demonstrierende Tribünenbesucher wiederum die Publikumstribüne und wurde nun von inzwischen herbeigeeilten Abgeordneten in SA.-Uniform energisch von der Tribüne herausgedrängt.

Inzwischen hatte Vizepräsident Esser wegen des Tumultes im Sitzungssaal seinen Präsidentenstuhl verlassen und damit die Sitzung unterbrochen. Ein großer Teil der kommunistischen Reichstagsfraktion stürmte aus dem Saal, um auf die Publikumstribüne zu gelangen, was wiederum zur Folge hatte, daß auch ein Teil der nationalsozialistischen Abgeordneten ihren Parteifreunden zu Hilfe eilte. In dem Treppenaufgang zur Publikumstribüne setzte sich das Handgemenge fort.

Auf dem Zugang zu den Treppen entstand zwischen kommunistischen Tribünenbesuchern und nationalsozialistischen Abgeordneten eine Prügelei, wobei Aschenbecher, Tischkästen und andere Gegenstände als Waffe dienten.

Nach etwa einstündiger Unterbrechung eröffnete Vizepräsident Esser die Sitzung des Reichstages und erklärte, daß die bedauerlichen Vorfälle durch Störungen von einer Publikumstribüne hervorgerufen worden seien. Leider hätten sich auch Abgeordnete in die Auseinandersetzungen gemischt. Der Präsident habe eine eingehende Untersuchung eingeleitet, um die Vorkommnisse und ihre Ursachen aufzuklären. Falls im weiteren Verlauf der Sitzung sich noch einmal Störungen auf einer Tribüne bemerkbar machen sollten, würden sämtliche Tribünen ohne Verzug geräumt werden.

Nachdem der Vizepräsident noch die Abgeordneten aufgefordert hatte, alles zu tun, um die weiteren Verhandlungen in Ruhe vor sich gehen zu lassen, wurde die Aussprache zu den Gesetzentwürfen über die Stellvertretung des Reichspräsidenten fortgesetzt.

Der Reichstag stimmte sodann nach kurzer Aussprache dem Gesetzentwurf über die Stellvertretung des Reichspräsidenten durch den Reichsgerichtspräsidenten gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten zu. Da gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung von den Deutschnationalen Widerspruch erhoben wurde, soll sie am Freitag stattfinden.

Die Aussprache über die sozialpolitischen Anträge wurde nach mehrstündiger Dauer gegen 20 Uhr unterbrochen. Die vor den verschiedenen Fraktionen eingebrachten Amnestie-Anträge wurden der Ausschußberatung überwiesen.

Der Reichstag vertagte sich dann auf Freitag 11 Uhr. Er will dann die Aussprache über die sozialpolitischen Anträge abschließen und im übrigen die dritten Lesungen der bisher in zweiter Beratung erledigten Gesetzentwürfe vornehmen.

*

Berlin, 8. Dezember.

Die Frage, von deren Entscheidung Vertagung des Reichstages über Weihnachten oder Weitertagen und damit Mißtrauensvotum und Konflikt abhängen, ist die Gestaltung der Amnestie, über die der Rechtsausschuß des Reichstages heute nachmittag beraten wird. Schon am Mittwoch hatten unverbindliche Vorbesprechungen darüber zwischen den Führern der größeren Parteien stattgefunden. Am Donnerstag vormittag hatten die Juristen der einzelnen Fraktionen verschiedene Besprechungen untereinander, um die Ausschußberatungen vorzubereiten.

Vom Plenum sind dem Ausschuß drei Entwürfe überwiesen worden, die von den Na-

tionalsozialisten, den Kommunisten und den Sozialdemokraten beantragt waren. Diese Entwürfe sind zwar äußerlich sehr verschieden, ihr Inhalt deckt sich jedoch im wesentlichen. Die Streitpunkte bilden die Behandlung der Landesverratsfälle und die Behandlung der schweren Verbrechen gegen das Leben und gegen das Sprengstoffgesetz. Der kommunistische Antrag will beide Gruppen mit amnestieren, der nationalsozialistische wenigstens die zweite Gruppe. Dagegen dürften in dem sozialdemokratischen Entwurf schon die Bedenken der Regierung und der Mittelparteien gegen eine solche Regelung berücksichtigt sein. Es handelt sich nun darum, wenigstens mit den Nationalsozialisten eine Kompromißfassung zu vereinbaren, die gleichzeitig für die Regierung und den Reichspräsidenten erträglich wäre.

Nach dem bisherigen Verlauf der Besprechungen rechnet man bei allen Parteien damit, daß es zu einer Einigung kommt und daß dadurch am Freitag die Vertagung bis Mitte Januar ermöglicht wird.

*

Berlin, 9. Dezember. Der Reichstag tritt heute vormittag um 11 Uhr wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Weiterberatung der Anträge, welche die Aufhebung der sozialpolitischen Bestimmungen der Notverordnung vom 4. September vorsehen. Die Beratung über diese Anträge hatte in der letzten Sitzung am Mittwoch begonnen. Außerdem wird heute voraussichtlich die Amnestiefrage behandelt, mit der sich vor Beginn der Vollsitzung noch einmal der Rechtsausschuß des Reichstages befaßte.

Die heutige Reichstagssitzung

Berlin, 9. Dezember.

Im Reichstag trat heute bald nach 10 Uhr der Rechtsausschuß in Gegenwart des Reichsjustizministers Dr. Gürtner zusammen, um die Abstimmungen über das gestern im Ausschuß verabschiedete Amnestiegesetz vorzunehmen.

Auf der Tagesordnung der um 11 Uhr beginnenden Vollsitzung des Reichstages steht nicht nur die Fortsetzung der ersten Beratung der sozialpolitischen Notverordnungen, sondern auch schon die zweite und dritte Beratung der Initiativgesetzentwürfe, die der Reichstag noch vor seiner Vertagung verabschieden will. Schwierigkeiten kann allerdings die Amnestievorlage bereiten, falls die Deutschnationalen gegen ihre Verabschiedung Widerspruch erheben. Ein solcher Widerspruch ist nach der Geschäftsordnung möglich, weil die Vorlagen, die erst vormittags vom Ausschuß verabschiedet werden sollen, nachmittags wahrscheinlich noch nicht gedruckt vorliegen können. Im Falle eines solchen Widerspruchs rechnet man mit der Abhaltung einer Nachtsitzung, die um 12 Uhr beginnt, oder noch mit einer kurzen Sitzung am Sonnabend früh. Die Zweidrittelmehrheit für die Amnestievorlage gilt jedoch als wahrscheinlich, da zwar Kommunisten und Nationalsozialisten von der Kompromißvorlage des Ausschusses nicht befriedigt sind, aber auch die Vorlage nicht zu Fall bringen möchten, weil sie doch für viele politisch Inhaftierte ein Weihnachtsgeschenk bedeuten würde.

Reichsrat erst nächste Woche

Berlin, 7. Dezember. Die für Donnerstag vorgesehene Vollsitzung des Reichsrats ist wegen des katholischen Marienfeiertages auf den Donnerstag nächster Woche verschoben worden. Zu diesem Zeitpunkt werden dann auch schon die Beschlüsse des Reichstages über die zur Beratung stehenden Initiativgesetze vorliegen, die nach der Verabschiedung im Reichstage noch der Genehmigung des Reichsrates bedürfen. Von besonderer Bedeutung kann hierbei möglicherweise die Stellungnahme des Reichsrates zu den Reichstagsbeschlüssen über eine Amnestie werden, sofern diese Beschlüsse einen Rahmen überschreiten sollten, der sowohl von der Reichsregierung wie auch von der Mehrzahl der Länderregierungen nicht gebilligt werden könnte.

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 8. Dezember. Der Reichspräsident empfing zur Verabschiedung den bisherigen Reichsminister des Innern, Freiherrn v. Gayl und den bisherigen Reichsarbeitsminister Schäffer. Der Reichspräsident empfing ferner den mit der Wahrnehmung der Geschäfte der bayerischen Gesandtschaft in Berlin beauftragten Ministerialdirektor Sperr.

Kleine Meldungen

Paris, 9. Dezember. Die französische Delegation für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist zur Fortsetzung der Besprechungen nach Berlin abgereist.

*

Paris, 9. Dezember. Die Schuldendebatte in der französischen Kammer wurde auf Montag vertagt.

*

Moskau, 9. Dezember. Dem chinesischen General Supingwen und seiner Umgebung wurde gestattet, die Grenzen der Sowjetunion nach Europa zu verlassen.

*

Washington, 9. Dezember. Die amerikanische Antwort auf die französische Schuldennote ist gestern dem französischen Botschafter überreicht worden.

Internationales Schuldenproblem

Ein dritte englische Note an Amerika

England will in Gold zahlen

London, 9. Dezember.

Wie Reuter erfährt, beabsichtigt die englische Regierung, nach der Rückkehr Macdonalds aus Genf eine dritte Note an die Vereinigten Staaten zu senden, in der Amerika von der Absicht Englands unterrichtet werde, die am 15. Dezember fälligen Zahlungen in Gold zu leisten.

Amerikas Antwort an England

London, 9. Dezember. In der gestern hier eingegangenen amerikanischen Antwortnote an England heißt es u. a., daß die Vereinigten Staaten bereit seien, im Zusammenwirken mit der britischen Regierung die gesamte Lage zu prüfen. Eine Prüfung der Schuldenfrage bedeute aber nicht Streichung. Nach amerikanischer Auffassung stehe das Schuldenproblem in enger Beziehung zu dem Problem der Abrüstung und dem Wettrüsten in der ganzen Welt. Die Note beschäftige sich dann eingehend mit der Transferfrage und mit der Goldverteilung. Die Note schließt mit der Erklärung, daß die amerikanische Regierung die Schwierigkeiten eines Transfers erkenne. Sie sei der Zuversicht, daß der Kongreß jede vernünftige Anerkennung der britischen Regierung erwägen werde, die die Bezahlung der am 15. Dezember fälligen Rate erleichtern könne.

Englische Pressestimmen zur amerikanischen Antwortnote

London, 9. Dezember.

Die amerikanische Antwortnote an England hat, wie nicht anders zu erwarten war, im allgemeinen keine gute Presse gefunden. Man kritisiert mehr oder weniger deutlich die „rein negative Haltung Amerikas". Am deutlichsten ist „Daily Expreß", der vom „amerikanischen Wahnsinn" spricht und für Zahlungsverweigerung eintritt. „News Chronicle" und „Daily Herald" äußern sich zurückhaltend; das Arbeiterblatt hebt Amerikas Bereitwilligkeit hervor, die Lage nachprüfen zu wollen. „Daily Mail" dagegen bemerkt mißbilligend, diese Zusage sei unbestimmt und verschwommen. „Morningpost" sieht eine endgültige Regelung des Kriegsschuldenproblems in weite Ferne gerückt, der gemäßigte konservative „Daily Telegraph" meint, man sollte diesmal zahlen, wenn man dazu gezwungen werde, die nächsten Raten dürften aber keinesfalls in der Form wie die jetzige beglichen werden. Bemerkenswert ist die gleichbleibende beschwichtigende Haltung der „Times", die hervorheben, daß von einer gemeinsamen Front der Schuldner keine Rede sein könne. „Finanzial Times" und „Finanzial News" sind gleichfalls geneigt, die Note nicht unbefriedigend zu finden. Das letztgenannte Blatt schreibt, die englische Regierung sollte bei der Bezahlung am 15. Dezember deutlich sagen, daß die weiteren Zahlungen suspendiert bleiben müßten, bis nicht die Schuldenfrage durch eine britisch-amerikanische Vereinbarung revidiert wird.

Die englisch-französische Schuldenaussprache in Paris

Zahlungsbereitschaft auch Frankreichs?

Paris, 8. Dezember. Herriot und Macdonald sind Mittwoch in Paris eingetroffen. Während Macdonald jede Erklärung ablehnte und sich sofort in die englische Botschaft begab, bemerkte Herriot bei seiner Ankunft, die Haltung der englischen Delegation in Genf habe von großer Treue und untadliger Loyalität gezeugt.

Im Laufe des Vormittags findet ein Kabinettsrat statt, an den sich ein Ministerrat anschließen wird. Wann die Beratungen über die Schuldenfrage zwischen Herriot, Macdonald, Neville Chamberlain und dem französischen Finanzminister vor sich gehen, steht im Augenblick noch nicht fest.

Paris, 9. Dezember.

„Petit Parisien" berichtet über den Stand der Schuldenfrage nach der gestrigen englisch-französischen Aussprache: Die englische Regierung sei entschlossen, die Dezemberrate barzubezahlen, und sie würde es gern sehen, wenn Frankreich ein gleiches täte. Herriot habe Macdonald davon unterrichtet, daß er seinerseits bereit wäre, die Zahlung nicht zu verweigern, jedoch unter der Bedingung, daß ausdrückliche Vorbehalte und ernste Garantien daran geknüpft werden. Wenn die amerikanische Regierung sich dazu verstehen könnte, die Zahlung vom 15. Dezember als letzte vor der Revision des Mellon-Berenger-Abkommens anzusehen und außerdem zuzulassen, daß die am 15. Dezember fällig werdenden Summen auf die künftige Liquidierung angerechnet würden, könnte sich schließlich doch noch eine gute Wendung ergeben. Herriot sei es gelungen, mit Macdonald eine Art Verständigung auf diese Formel zu finden.

*

London, 9. Dezember. Der parlamentarische Korrespondent der „Times" schreibt, in britischen Regierungskreisen gewinne die Ansicht Boden, daß, wenn Großbritannien und Italien beschließen würden, ihre Dezemberzahlungen an Amerika zu leisten, Frankreich höchstwahrscheinlich diesem Beispiel folgen werde, wenn auch Herriot noch keine endgültige Mitteilung über diese Angelegenheit machen könne, bevor sich die Kammer am Montag geäußert habe.

„Finanzial News" erklärt, in Londoner Bankkreisen nehme die Zahl der Persönlichkeiten ständig zu, die dafür einträten, daß England schon die am 15. Dezember fällige Rate an Amerika nicht mehr bezahlt.

Explosionsunglück

Eine Explosionskatastrophe ereignete sich am Mittwoch gegen 10 Uhr in einem Werk der J. G. Farben in Premnitz bei Rathenow. Wie es heißt, sollen Schlosser eine Sauerstoffflasche fallengelassen haben, worauf eine schwere Explosion erfolgte, die in ihren eigentlichen Ursachen noch nicht völlig geklärt werden konnte. Jedenfalls war diese Explosion von verheerender Wirkung: Ein Werksgebäude, in dem sich zahlreiche Arbeiter befanden, wurde vernichtet. Aus den Trümmern des Hauses wurden bis Mittag sieben Tote und fünf Schwerverletzte geborgen.

*

An der Unglücksstätte in Premnitz wurden die Bergungsarbeiten fortgesetzt und zwei weitere Leichen geborgen. Die Zahl der Toten ist auf elf gestiegen. Die Leichen sind in der Friedhofshalle in Premnitz aufgebahrt und werden heute von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben.

Voraussichtlich wird am kommenden Sonntag die Trauerfeier in der kleinen Dorfkirche in Premnitz stattfinden und anschließend hieran die Beisetzungen erfolgen. Ob die Opfer in einem Gemeinschaftsgrabe die letzte Ruhestätte finden, ließ sich noch nicht feststellen, da hierüber erst die Anverwandten gehört und deren Wünsche erfüllt werden sollen. Die im städtischen Krankenhaus liegenden Schwerverletzten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Inzwischen sind Gerüchte laut geworden, daß die Heftigkeit der Explosion durch die Abgase aus dem Spinnraum wesentlich erhöht worden ist. So konnte man feststellen, daß schwere Gebäudeteile 300 bis 400 Meter weit fortgeschleudert wurden. Die Explosion wirkt sich in der Hauptsache nach den Seiten und nach oben aus. Man hat gestern noch eine Reihe von Arbeitern vernommen, die übereinstimmend bekunden, daß gleich nach der heftigen Explosion eine so dichte Dunst- und Staubwolke über das ganze Fabrikgelände sich ausbreitete, daß jede Sicht genommen war und man deshalb keine genauen Feststellungen machen konnte, wo der eigentliche Herd der Explosion lag. Wie verlautete, wird heute noch einmal eine Sachverständigenkommission in Premnitz eintreffen, um die eigentlichen Ursachen des schweren Unglücks festzustellen.

Hitler und Strasser

Berlin, 9. Dezember. Die gestern verzeichneten Gerüchte über Georg Strasser und die Erklärung der NSDAP., daß Strasser einen dreiwöchigen Krankheitsurlaub angetreten habe, werden in einer ganzen Reihe von Morgenblättern äußerst eingehend erörtert. Teilweise wird sogar in ganz positiver Form von Meinungsverschiedenheiten in der NSDAP. und einem Konflikt Hitler-Strasser gesprochen, der vor allem im Zusammenhang mit der Haltung der NSDAP. zur Frage der preußischen Regierungsbildung stehen soll.

Die „Deutsche Allg. Ztg." schreibt u. a., es dürfte richtig sein, daß Strasser in einem Schreiben an Hitler sein Amt als Reichsorganisationsleiter niedergelegt und mitgeteilt habe, er werde jetzt als einfacher Soldat in die Bewegung zurückkehren. Die „Voss. Ztg." berichtet von einer direkten Aussprache zwischen Hitler und Strasser, die gestern damit endete, daß Strasser „vorläufig in der Partei verbleibt, seine Parteiämter und das Parlamentsmandat beibehält, zunächst aber einen dreiwöchigen Erholungsurlaub antritt". Die „Kreuzzeitung" will erfahren haben, daß Frick als Ministerpräsident und Dr. Bracht als Innenminister in Aussicht genommen seien. Die „Germania" behauptet, daß die Verhandlungen zwischen den Preußenfraktionen des Zentrums und der NSDAP. in den letzten Tagen zwar wieder aufgenommen worden seien, daß bindende Abmachungen aber nicht vorlägen. Ebenso wie der „Börsenkurier" berichtet das Blatt von einer Unterredung des Reichskanzlers mit dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, Prälaten Dr. Lauscher, über die Frage des Preußen-Kommissariats.

Von der parlamentarischen Arbeit

A. **Warschau**, 9. Dezember. (Eig. Tel.)

Heute findet die erste Sitzung des Budgetausschusses in dieser Session statt. Am Dienstag erfolgte die erste Sitzung des Verwaltungsausschusses, in der die sog. kleine Verwaltungsreform weiter beraten werden soll, und für Ende der nächsten Woche soll eine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses in Aussicht genommen sein, in der vielleicht der Außenminister Beck seine erste parlamentarische Rede halten wird.

In der gesamten oppositionellen Presse wird viel beachtet, daß die Vorsitzenden der Ausschüsse ihre bisherige Taktik, den Oppositionsparteien keine wichtigen Referate zuzuteilen, geändert haben. Im Rechtsausschuß, im Unterrichtsausschuß und im Verwaltungsausschuß sind in den letzten Tagen eine ganze Reihe wichtiger Referate an die Nationaldemokraten, an die Christliche Demokratie, an die P. P. S. und an den Jüdischen Sejmklub vergeben worden, wobei die einzelnen Parteien zum größten Teile über ihre eigenen Anträge zu referieren haben werden. Der gemäßigte „Kurjer Warszawski" sieht in dieser Aenderung der parlamentarischen Taktik des Regierungsblocks ein Entgegenkommen gegenüber den Oppositionsparteien. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszewska" bemängelt jedoch, daß die jüdische Fraktion bei der Verteilung der Referate vor der Nationaldemokratie bevorzugt worden sei, und macht aus diesem Anlaß erneut in Judenhetze.

Der Brestprozeß

A. **Warschau**, 9. Dezember. (Eig. Tel.)

Das Warschauer Appellationsgericht hat den Beginn der Hauptverhandlung im Berufungsprozeß der Centrolew-Abgeordneten gegen das Urteil im Brest-Prozeß auf den 7. Februar 1933 angesetzt. Die Verhandlung wird der Präsident des Warschauer Appellationsgerichts, Rudnicki, führen. Die Anklage wird wieder, wie in der ersten Instanz, Staatsanwalt Grabowski vertreten, der inzwischen vom Warschauer Bezirksgericht an das Appellationsgericht versetzt worden ist. Die Verteidigung rechnet mit einer Prozeßdauer von mindestens 14 Tagen, unter neuerlicher Vernehmung der meisten Zeugen, die bereits in erster Instanz vernommen wurden.

Die Veröffentlichung des Votum separatum", das im Brest-Prozeß der Richter Leszczyński im Gegensatz zu seinem Kollegen für den Freispruch der Angeklagten abgegeben hat, darf in der Presse nicht erfolgen. Der „Robotnik" hatte mit dem Abdruck des „Votum separatum" begonnen, wurde jedoch deswegen beschlagnahmt, und das Warschauer Bezirksgericht hat diese Beschlagnahme bestätigt.

Aufgelöste Kundgebung

A. **Lodz**, 9. Dezember. (Eig. Tel.)

Der Lodzer Provinzialverband des „Lagers des großen Polen" feierte gestern den 6. Jahrestag der Gründung der Organisation. Im Anschluß an einen Gottesdienst in der Kathedralkirche versuchten die Teilnehmer in demonstrativem Zuge durch die Straßen von Lodz zu ziehen. Polizei schritt sofort ein und löste den Zug auf. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

*

In Łomża erfuhr die Polizei rechtzeitig von einer geheimen Tagung des Bezirksverbandes des „Lagers des großen Polen" in Łomża. Das Versammlungslokal wurde umstellt und die Versammlung aufgehoben. Der Bezirksvorstand des Lagers wurde verhaftet.

Neue Diplomaten

A. **Warschau**, 9. Dezember. (Eig. Tel.)

Der neue österreichische Gesandte in Warschau, Maximilian Hoffinger, hat dem Staatspräsidenten seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

*

Der neue amerikanische Botschafter in Warschau, Lamot-Belin, ist in Warschau eingetroffen und wird in den nächsten Tagen dem Staatspräsidenten seine Beglaubigungsschreiben überreichen.

Ein Kommunistenprozeß

A. **Krakau**, 9. Dezember. (Eig. Tel.)

In Krakau wurde nach dreitägiger Dauer ein Prozeß gegen 40 Kommunisten beendet, von denen 7 zu Gefängnisstrafen von 3 bis 12 Monaten verurteilt w rden.

Weltüberwindung

Die Adventszeit erinnert an den Eintritt des Christentums in die Menschheitsgeschichte. Paulus spricht von einer Zeit, ehe denn der Glaube kam. Er weiß, was das bedeutet hat, daß in eine Welt ohne Christus, gleichviel ob sie heidnisch war oder jüdisch, nun die Botschaft gekommen ist von dem Heiland und dem Heil, das er bringt und das dem Glauben an ihn verheißen ist. Und mit diesem Glauben an den Sohn Gottes ist der Welt ein ungeheurer Feind entstanden. Im Blick auf das, was damit in die Welt gekommen ist, kann Johannes bezeugen: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat (1. Joh. 5, 4—5). Nicht als hätte er damit behaupten wollen, daß zu seiner Zeit bereits die ganze damals bekannte Welt für das Christentum gewonnen gewesen wäre. Ach nein, davon war und ist die Welt heute noch weit entfernt. Aber das will er sagen, daß dem Geist dieser Welt im Evangelium, in Christo ein Geist aus Gott gegenübergetreten ist, der seine Macht und Kraft gebrochen hat von dem Augenblick an, da er von Gott gekommen ist. Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. Das Wort mag kühn klingen. Aber ist es nicht so: Wo wirklich Gottes Geist einen Menschen durchdringt und bezwingt, da hört in ihm die Herrschaft der Welt auf, einer Welt, die im argen liegt, die gottwidrig ist in ihrem tiefsten Wesen? Im Kampf mit ihr ist der Sieg bei den Fahnen Jesu Christi. Was aber im einzelnen Menschen geschieht, ist auch in der Welt Wirklichkeit, ist in der Geschichte der Völker Tatsache geworden. Ueberall, wo der Glaube den Kampf geführt hat, hat er der Welt Kraft gebrochen. Wenn es heute leider uns zur Gewißheit werden muß, daß dieser Sieg keineswegs ein allgemeiner ist, ja, vielmehr der Sieg Satans groß ist, liegt es nicht daran, daß der Glaube klein geworden ist? Hätten wir die Kraft des Glaubens der ersten Gemeinde, wir würden die gleiche Erfahrung machen, daß sie Sieg bedeutet! Wie haben wir Grund zu bitten: Herr, stärke uns den Glauben!

D. Blau-Posen.





Stadt Posen

Der fällige „erste Schnee"

„Spät kommt er, doch er kommt", der diesjährige „erste Schnee" nämlich. Er hat sich in diesem Jahr ziemlich lange Zeit gelassen, bis er in den Straßen unserer Stadt sichtlich in Erscheinung trat. Dieses Ereignis, welches so wichtig ist, daß es der Zeitungschronist auf keinen Fall unerwähnt lassen darf, trat in den Abendstunden des 7. Dezember ein. Vorher hatte es zwar bereits etwas gegraupelt, als jedoch die Straßenlaternen in Tätigkeit getreten waren, da flatterten die ersten richtiggehenden Schneeflocken zur Erde nieder. Viel Staat war mit ihnen allerdings nicht zu machen. Sie zeigten sich außerordentlich schnell verwandlungsfähig. Kaum daß sie auf Posener Boden gelandet waren, lösten sie sich auch schon in Wohlgefallen auf. Am nächsten Morgen erinnerte nichts mehr daran, daß am 7. Dezember die ersten Vorboten des kommenden Winters bei uns ihre Visitenkarten abgegeben hatten.

Das neue Silbergeld

Die Warschauer Münzkammer hat jetzt ihr Programm der Vereinheitlichung der polnischen Münzen durchgeführt. Das neue Silbergeld besteht zu 750 Teilen aus Silber und zu 250 Teilen aus Kupfer. Das Gewicht steht in einem bestimmten Verhältnis zum Werte der einzelnen Geldstücke. Während früher zwei Zweizłotystücke mehr wogen als ein Fünfzłotystück, haben sie nunmehr das gleiche Gewicht. Die Vergleichsziffern sind folgende: 10 Złoty: 34 Millimeter Durchmesser, Gewicht 22 Gramm; 5 Złoty 28 Millimeter, 11 Gramm; 2 Złoty: 22 Millimeter, Gewicht 4,4 Gramm. Die neuen Silbermünzen haben alle dieselbe Zeichnung und sind alle am Rande gekerbt. Um das vorgesehene Kontingent der neuen Münzen rechtzeitig aufliefern zu können, wird ein Teil der Zehnzłotystücke in England ausgeführt. Die in der Warschauer Münzkammer hergestellten Zehnzłotymünzen haben unter einer Adlerklaue einen kleinen Punkt, der sich bei der Vergrößerung als Pfeil erweist. Es ist dies nur ein Orientierungszeichen für die Produktionskontrolle. Das polnische Hartgeld wird nun wahrscheinlich für längere Zeit aus Silbermünzen zu 10, 5 und 2 Złoty sowie Nickelmünzen zu 1 Złoty und 50 Groschen bestehen.

X **Auf frischer Tat erwischt.** In das Papiergeschäft von Antonie Weychan, ul. Dąbrowskiego 39, traten zwei junge Burschen zwecks Karteneinkaufs. Während der Besichtigung entwendeten sie 100 Ansichtskarten, wurden aber beobachtet und von der Geschäftsinhaberin der Polizei übergeben. Es waren dies Johann Drobczyński und Roman Bichs.

X **Kindesaussetzung.** Die obdachlose Antonie Kierczyńska setzte ihr zweijähriges Kind im Hausflur des Hauses ul. Słowackiego 43 aus, wo sich das Städtische Kinderasyl befindet. Nach dem Verbleib der Kierczyńska wurden Ermittlungen eingeleitet.

X **Polizeiliche Razzia.** Während polizeilicher Razzien in Zegrze und im Mittelpunkt unserer Stadt wurden 40 Personen, darunter zwölf Frauen, festgenommen. Außerdem wurden 50 Personen, die verdächtig erschienen, gestellt. Unter den Festgenommenen befindet sich ein wegen Raubüberfalles gesuchte Person.

X **Selbstmordversuch.** In der Wohnung von Höchel, Wiesenstraße 16, versuchte Alexandra Jarmolik Selbstmord, indem sie ein größeres Quantum Jod trank. Sie wurde von der Aerztlichen Bereitschaft in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Ueberfahren.** Die Grabenstr. 2 wohnende Magdalene Molenda wurde auf dem Alten Markt von einem Wagen überfahren, wobei sie einen Beinbruch erlitt. Die Schwerverletzte wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht. — In der ul. Marsz. Focha wurde die zehnjährige Eugenie Zaremba, Bahnhofstraße, von dem Motorradfahrer Josef Jabłoński überfahren und schwer verletzt. In besinnungslosem Zustande wurde die Kleine in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

X **Musterung der Pferde- und Autodroschken.** Das Starostwo Grodzkie gibt den Besitzern von Pferde- und Autodroschken zur Kenntnis, daß die diesjährige Herbstmusterung der Droschken in der ul. Wały Zygmunta Starego in folgender Ordnung stattfindet: Am 10. Dezember Musterung der Pferdedroschken um 9 Uhr vorm., am 12. Dezember, 9 Uhr vorm. Musterung der Autodroschken von Nr. 1—100, am 13. Dezember von Nr. 101—200, am 14. Dezember von Nr. 201 bis 336. Die Droschken sind in sauberem Zustande vorzuführen; die Besitzer sollen der Musterung persönlich beiwohnen. Außerdem ist bei Pferdedroschken der sogenannte Pferde-Ausweis, bei Autodroschken eine Bescheinigung über noch gültige Haftpflichtversicherung und ein Zählerprüfungsnachweis vorzulegen. Wer die Droschken ohne triftigen Grund nicht zur Musterung stellt, wird im Sinne des § 71 der Polizeiverordnung vom 27. Februar 1908 (Amtsblatt der früheren Posener Regierung) bestraft.

X **Der polnische Touringklub** (Wojewodschaftsdelegatur in Posen) hat eine besondere touristische Kommission ins Leben gerufen, deren Hauptaufgabe darin bestehen wird, den touristischen Verkehr in Polen durch die Veranstaltung von inländischen wie ausländischen Sammelausflügen zu beleben. Auf der Konstitutionsversammlung dieser Kommission ist beschlossen worden, im Laufe des Winters eine Reihe von Ausflügen nach Zakopane und Krynica zu veranstalten, ferner einen Ausflug zur Automobilausstellung in Berlin, zur Ausstellung in Chicago usw. Die Kommission wird sich darum bemühen, für die Teilnehmer alle möglichen Erleichterungen zu erlangen. Die Versammlung, deren Beratungen vom Wojewodschaftsdelegierten, Herrn Czarnecki, geleitet wurden, wählte folgendes Präsidium der Kommission: Prälat Mazurkiewicz (Vorsitzender), Kaufmann K. Greger und Industrieller H. Zak (Vizevorsitzende), Direktor der Posener Zweigstelle der Polnischen Telegraphenagentur, J. Tranda (Schriftführer), und Fräulein Wilma Rowińska als Finanzwart.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 12 Personen zur Bestrafung notiert.

Wochenmarktbericht

Der heutige Freitagsmarkt zeigte ein reiches Angebot, war in allen Teilen gut beschickt und erfreute sich trotz des unfreundlichen Wetters eines regen Besuchs. Die Preise für Molkereierzeugnisse sind schwankend und betrugen bei genügendem Angebot für Tafelbutter 2—2,10, Landbutter 1,70—1,90, Weißkäse 30—35, Milch das Liter 20, Sahne 1,75—1,80; für eine Mandel Eier zahlte man je nach Qualität 2,40—2,60. Auf dem Gemüsemarkt verlangte man für ein Pfund Grünkohl 15—20, Rosenkohl 20—25, rote Rüben 10—15, Mohrrüben 10—15, Spinat 15—20, Wruken 10, Kartoffeln 4, Zwiebeln, Sellerie, Petersilie je 10—15, für ein Pfund Bohnen 25—30, Erbsen ebenfalls 25—30. Blumenkohl war wenig angeboten; man zahlte für einen Kopf 50—80, für Rotkohl 20—25, Weißkohl 10—15, Wirsingkohl 15—25, Radieschen 20—25, Salat 20—25, für ein Pfund Kürbis 15, Aepfel 30—75, Walnüsse 1,40—1,50, Haselnüsse 1,30—1,40, Backobst 1,20, Backpflaumen 0,80—1,20, Zitronen 10 bis 15, Apfelsinen 0,80—1,00, Kohlrabi 25 das Bund. — Der Geflügelmarkt lieferte Hühner zum Preise von 2,80—3,50, Enten für 3—4 Zł., Gänse kosteten 6—7, Perlhühner 2,80—3, Tauben das Paar 1,50—1,70, Puten 6—6,50; Hasen ohne Fell 4, mit Fell 4,50—5, Kaninchen lebend 2 Zł. Der Fleischmarkt war recht gut beschickt und gab seine Ware zu den bisherigen Preisen ab. Die Fischstände zeigten eine recht große Auswahl an lebender und toter Ware, ebenso an Räucherfischen. Die Nachfrage war zufriedenstellend. Man zahlte für ein Pfund Hechte lebend 1 Zł., für Schleie 1—1,20, grüne Heringe 40—45, Weißfische 30—60, Karpfen 1,20, Karauschen 1,20, Barsche 1, Zander 1,30. — Im vorigen Marktbericht ist ein Druckfehler unterlaufen. Der Blumenmarkt lieferte naturgemäß frische Schnittblumen, aber nicht, wie irrtümlich angegeben wurde, frische Schnittbohnen.

Wojew. Posen

Lissa

Bank Ludowy meldet Konkurs an

k. Lissa, 9. Dezember. **Am vergangenen Dienstag fand eine Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen Bank Ludowy statt, bei der die eventuelle Liquidation der Bank Ludowy besprochen wurde. Nach eingehendem Referat dieser Angelegenheit durch zwei die Gerichtsaufsicht führende Mitglieder, Bajon und Agopsowicz, wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Konkurs anzumelden.**

k. Auszeichnung. Der Posener Wojewode hat das Goldene Sportabzeichen den Herren Landrat Zenkteler, Direktor Dr. Wowczak, Professor B. Karpiński, Professor J. Szpunar; das Bronzene Sportabzeichen den Herren Unterstaatsanwalt Prauziński, Richter Linettej und Richter Szrejbrowski verliehen.

Jarotschin

X Ueberfall. Der Landwirt Urbanowicz aus Czeszewo befand sich, von Orzechowo kommend, auf dem Heimwege, als er von drei Banditen überfallen wurde. Unter Bedrohung raubten sie ihm den Betrag von 3800 Złoty und flüchteten unerkannt. Energische Nachforschungen seitens der Polizei sind im Gange.

X Holzdiebe gefaßt. Am 6. Dezember in den Morgenstunden wurden die Brüder Radowicz aus Jarotschin auf frischer Tat beim Holzdiebstahl im Raschkower Revier des Fürsten Radolin ertappt. Die Polizei nahm sich ihrer an.

Dobrzyca

fk. Jahrmarkt mit Hindernissen. Ein dichter Nebel verhüllte die Vorgänge, die sich am letzten Jahrmarktstage, dem sogenannten Weihnachtsmarkt, zutrugen. Der Markt ist eigentlich nur für Pferde und Vieh vorgesehen, doch wurde, einer alten Gewohnheit entsprechend, den auswärtigen Kaufleuten die Auslegung ihrer Waren nicht gewehrt. Demgegenüber traten jetzt einige hiesige Kaufleute mit Erfolg an den Magistrat mit der Bitte heran, die Abhaltung eines Krammarktes zu unterbinden. Leider wirkte sich dieses Verbot weder zum Segen für die einheimische Bevölkerung, noch für die antragstellenden Kaufleute aus. Die Menge der herbeigeeilten Händler drängte sich vor dem Rathaus zusammen, um, durch die einheimische Bevölkerung unterstützt, die Zurückziehung des Verbots zu erwirken. Als alles Bitten und Flehen der Kaufleute, wie einem großen Teil der Bevölkerung nichts half, begaben sich viele Käufer und Verkäufer auf den Heimweg, andere gaben sich noch nicht geschlagen und errichteten später ihre Stände auf dem Grund und Boden des angrenzenden Rittergutes. Das Geschäft kam zwar hier bald in Gang, doch war die Polizei gezwungen, ihre Pflicht zu tun und die Verkäufer zur Anzeige zu notieren. Nur zu begreiflich ist daher die Erregung der Bevölkerung unserer Stadt. — Von einem Pferdemarkt konnte ebenfalls fast kaum die Rede sein, denn der Auftrieb war erschreckend gering. Von Geschäften ist hier nichts bekannt geworden. Lediglich der Viehmarkt hält sich nach wie vor auf seiner bekannten Höhe. Bei starkem Auftrieb verlief hier das Geschäft recht lebhaft. Man zahlte für Jungvieh bis zu 100, für gutes Milchvieh 120 bis 200 Złoty. Die Polizei hatte wieder alle Hände voll zu tun und zeichnete sich diesmal ganz be-

Posener Kalender

Freitag, den 9. Dezember

Sonnenaufgang 7,51, Sonnenuntergang 15.39; Mondaufgang 13.18, Monduntergang 4.12.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 1 Grad Cels. Nordwestwinde. Barom. 760. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 3, niedrigste — 1 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 9. Dezember + 0,25 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 10. Dezember

Zeitweise aufheiternd, nachts Frost, Tagestemperaturen um null Grad; schwache Luftbewegung.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki: Freitag: „Hollandweibchen". — Sonnabend: „Traviata". — Sonntag, nachm.: „Kinokönigin"; abends: Sinfoniekonzert.

Teatr Polski: Freitag: „Akropolis". — Sonnabend: „Frau Präsident" (Premiere).

Teatr Nowy: Freitag, Sonnabend: „Zu wahr, um schön zu sein".

Komödien-Theater: Freitag: geschlossen. Sonnabend: „Die Schönste der Frauen" (Premiere)

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags von 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10—12½ Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei

Kinos:

Apollo: „Tommy Boy". (5, 7, 9 Uhr.)

Colosseum: „Buster Keaton will heiraten". (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Bezwinger der Lüfte". (½5, ½7, ½9 Uhr.)

Słońce: „Ein blonder Traum". (5, 7, 9 Uhr.)

Wilsona: „24 Stunden". (Clive Brook, Mirjam Hopkins.) (5, 7, 9 Uhr.)

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:

Wichernhaus, Droga Dębińska 1a, Tel. 1185;

Wohlfahrtsdienst, Wały Leszczyńskiego 3, Telephon 2157;

Landesverband für Innere Mission, Fr. Ratajczaka 20, Telephon 3971.

sonders durch tatkräftiges Zugreifen Kümmelblättchenspielern und Taschendieben gegenüber aus.

fk. Frühlingsboten im Dezember. Ein lebender Maikäfer wurde hier beim Graben in halber Spatenstichtiefe in der Erde gefunden.

Gnesen

Das Ende eines Einbrechers. Auf der Eisenbahnstrecke Gnesen—Arkuszewo wurde die Leiche eines Mannes vorgefunden. Wie nunmehr die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um einen gewissen Szczepan Kowalski aus Gnesen. Der Getötete ist ein der Polizei bekannter Einbrecher und Kohlendieb. Anscheinend ist er bei einem Kohlendiebstahl verunglückt.

Inowroclaw

z. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt entwickelte sich recht lebhaft. Besonders viel Hornvieh war aufgetrieben und auch der Absatz befriedigend. Es wurden für Kühe und auch Bullen 50—200 Zloty gezahlt. Auch Pferdematerial war in genügender Auswahl vorhanden, doch wurden hier sehr niedrige Preise gezahlt, die sich zwischen 40 und 160 Zloty bewegten.

Rogasen

S. Verband für Handel und Gewerbe. Am Dienstag fand bei Herrn Petrich eine Versammlung des „Verbandes für Handel und Gewerbe" statt. Herr Volter-Rogasen hielt einen Vortrag über Buchführung. Der Redner wies darauf hin, wie unerläßlich für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden heute eine geordnete Buchführung ist. Vom Verband aus eine Buchstelle einzurichten, wurde einstweilen Abstand genommen, doch erbot sich Herr Volter von sich aus, Interessenten die Bücher zu führen. Alsdann sprach Herr Dr. Loll-Posen über die heutige Wirtschaftslage. Der Redner betonte, daß der Höhepunkt der Krise erreicht sei und wir jetzt besseren Zeiten entgegenblicken könnten. Diese leise Hoffnung wurde aber von den meisten Zuhörern doch noch sehr skeptisch hingenommen. Es wurde beschlossen, Sonntag, 18. d. Mts., bei Herrn Ewald Tonn eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Bei dem letzten Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes" berichtete Herr Kaufmann Wambeck als Stadtverordneter über Begebenheiten im Stadtparlament.

Pinne

tz. Waren es Diebe? Als die Kriminalpolizei aus Posen in der Nacht zum Montag dieser Woche auf der Chaussee Pinne—Posen Streiffahrten unternahm, um vielleicht die Diebe, die im Schloß Pinne in der vorhergehenden Nacht eingebrochen waren, zu ergreifen, bemerkten sie in der Nähe von Chelmno b. Pinne ein Auto. Die Beamten blieben stehen und wollten dem Chauffeur bei einer Panne behilflich sein. Dieser gab zur Antwort, daß er bereits alles in Ordnung gebracht habe und gleich weiterfahre. Den Polizisten kam diese Antwort verdächtig vor; sie fuhren deshalb nach Pinne, um mit Hilfe der dortigen Polizei einen guten Fang zu machen. Die Beamten begaben ich in zwei Autos nach Chelmno, beschlagnahmten das dort noch stehende Auto und verhafteten den Chauffeur. Dieser gab nach verschiedenen Fragen an, drei unbekannte Personen befördert zu haben. Nun war es den Beamten klar, daß es sich hierbei um Diebe handelte. Sie lauerten im Chausseegraben auf die Verbrecher, die ihnen ihrer Meinung nach jeden Augenblick in die Hände laufen mußten. Hierbei wurden sie von den Wächtern des Gutes Chelmno bemerkt, aber nicht als Polizisten erkannt. Von den Wächtern wurden einige Schreckschüsse abgegeben. Die Polizeibeamten wiederum nahmen an, daß die Diebe in der Nähe wären, und so entspann sich zwischen Polizei und Wächtern eine lebhafte Schießerei, bei der von den Polizeibeamten 60 Schüsse abgefeuert wurden, die glücklicherweise kein Menschenleben forderten. Während dieser gegenseitigen Beschießung haben die wirklichen Diebe das Weite gesucht. Der in Haft genommene Chauffeur gibt an, keine der beförderten Personen gekannt zu haben.

tz. Familienabend. Sonntag, 11. Dezember, findet ein Familienabend vom Evangel. Jungmännerverein im Saale von Letkiewicz statt. Zur Aufführung gelangen zwei Bühnenspiele, auch werden einige Gedichte vorgetragen, und der Posaunenchor wird mitwirken.

Obornik

v Schutzimpfung. Alle Schulkinder, die nicht an allen drei Schutzimpfungen teilgenommen haben, können sich jeden Dienstag und Freitag dieser Impfung kostenlos unterziehen in den Sanitätszimmern in Obornik, Rogasen. und Murowana Goslin.

Budsin

Wohltätigkeitsfest der evangelischen Frauenhilfe

ft. Am vergangenen Sonntag nachmittag um 4 Uhr fand im früher Sellschen Saale das diesjährige Wohltätigkeitsfest der hiesigen evangelischen Frauenhilfe statt. Eine große Gemeinde hatte sich eingefunden, so daß der sonst so große Saal zu klein war, um alle Besucher aus Stadt und Land aufzunehmen.

Frl. Dr. Spitzer begrüßte im Namen der Frauenhilfe die Erschienenen und brachte in der Ansprache die Bedeutung dieses Festes zum Ausdruck. Es folgte als erstes Aufführungsstück „Deutsche Weihnacht", in dem 14 Kinder einen gut eingeübten Reigen mit Gesang aufführten, der bei den Gästen großen Anklang fand. Im 2. Teil brachte Herr Vikar Gehrtz einen Vortrag über den Schwedenkönig Gustav Adolf zu Gehör. Großen Eindruck hinterließ das Laienspiel „Dorothea" in 4 Akten aus der Zeit der Christenverfolgung. Die Darsteller erschienen alle in Römertrachten und spielten ihre Rollen sehr gut. In den Versammlungsstunden hatten die Mitglieder sehr viel Handarbeiten angefertigt, die zur Verlosung kamen. Außerdem wurde sehr viel Geflügel verlos, das von den auswärtigen Besitzern gespendet wurde. Der Reinertrag betrug 440 zł, welche für Arme und Kranke in unserer Gemeinde Verwendung finden. Zum Schluß stattete Herr Pfarrer Rößler allen Darstellern für ihr Auftreten und allen Mitgliedern und Gästen, die zu dem guten Gelingen des Festes beigetragen hatten, seinen Dank ab. Ganz besonderen Dank gebührt Frau Pfarrer Rößler, die wochenlang unermüdlich daran gearbeitet hat, daß dieses Fest als ein wohlgelungenes bezeichnet werden kann. Herr Pfarrer Rößler ist von Budsin nach Rogasen versetzt. In der ganzen Gemeinde wird sein Fortgehen bedauert.

Tremessen

Deutsche Wählerliste gestrichen!

Im Wahlbezirk 8 ist die deutsche Liste für die Kreistagswahlen gestrichen worden.

Samotschin

ly. Jahrmarkt. Der gestrige Viehmarkt war außerordentlich stark besucht. Doch der Handel ließ sehr zu wünschen übrig. Nur sehr gutes Vieh, hochtragend oder frischmelkend, war loszuwerden und kostete 180—250 zł. Gute Ackerpferde kosteten 150—250 zł. Vieh, welches keinen Nutzen mehr hat, war unverkäuflich. Viele Bauern, die hofften, ihre Kuh oder Färse zu verkaufen, um die jetzt fälligen Steuern zu begleichen, mußten ihr Vieh wieder nach Hause nehmen. Im Pferdegeschäft war der Umsatz auch sehr gering.

Birnbaum

Generalversammlung

rt. Am Mittwoch fand die ordentliche Generalversammlung der hiesigen „Ein- und Verkauf-Genossenschaft" im Saale von Zickermann statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Rittergutsbesitzer Sigmund von Willich-Gorzycko, eröffnete kurz nach 2 Uhr die Sitzung, die seitens der Mitglieder und ihren Verwaltungsorganen zahlreich besucht war. Der Vorsitzende begrüßte insbesondere die beiden Verbandsrevisoren, die Herren Schönhoff und Martin sowie Herrn Chefredakteur Robert Styra aus Posen. Ferner stellte der Vorsitzende den Versammelten die neuen Geschäftsführer, Herrn Reiners für die hiesige und Herrn Köll für die Zirker Genossenschaft vor. Alsdann wurde zur Tagesordnung geschritten, die in folgenden Punkten ihre Erledigung fand. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete das Vorstandsmitglied Herr Marschner-Posen in sehr ausführlicher Weise den Geschäftsbericht und erläuterte Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931/32. Zu Punkt 2 wurde dem Aufsichtsrat und Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Zu Punkt 3 wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren S. v. Willich und Paul Fechner, einstimmig wiedergewählt. Zu Punkt 5 wurde die bisher bestehende Höchstkreditgrenze von 3500 zł auf 1500 zł pro bezahlten Geschäftsanteil mit 30 gegen 28 Stimmen beschlossen. Da sich zu Punkt 4, Verschiedenes, niemand meldete, gab der Vorsitzende Herrn Styra das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Weltwirtschaftspolitik in der Neuzeit". Der Redner führte in sehr fesselnden Worten die Hörer aus ihrem engeren Lebenskreis hinaus in das große Weltgeschehen, indem er in weiten Zügen die heutige Wirtschaftspolitik der wichtigsten Staaten der Erde behandelte. Der Vortragende kam zu dem Schluß, daß nur dann eine Besserung der Wirtschaftskrise eintreten wird und kann, wenn das gegenseitige Vertrauen der einzelnen Länder zueinander wieder hergestellt wird. Das bezieht sich auch bei uns auf den kleinen Kreis Verantwortungsbewußter. Das Ziel des Ganzen im Auge behalten, dann werden wir den Schwierigkeiten des heutigen Wirtschaftslebens mit eiserner Faust entgegentreten können. Zum Schluß dankte der Vorsitzende dem Redner für seinen Vortrag und schloß hierauf die Versammlung.

Wojew. Pommerellen

Thorn

Straßenunfall mit Todesfolge. Montag nachmittag gegen 6 Uhr waren die Passanten der Culmer Chaussee Zeugen eines tragischen Unglücksfalles, dem der 41jährige Werkmeister Boleslaw Jankowski zum Opfer fiel. Als ein aus der Stadt kommendes Automobil sich der Kirchhofstraße näherte, kam plötzlich Jankowski mit seinem Fahrrade aus dieser Straße angefahren. Obwohl der Chauffeur die Gefahr erkannte und sofort bremste, war ein Zusammenstoß unvermeidlich. Jankowski stürzte vom Rade und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf das Straßenpflaster auf, daß er eine Reihe äußerst schwerer Verletzungen davontrug. Der Unglückliche wurde nach dem Stadtkrankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit nach der Einlieferung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied.

Kongreßpolen

Wieder Riesenbetrügereien

Lodz, 9. Dezember. Eine Riesenbetrugsaffäre ist von der Kriminalpolizei aufgedeckt worden Im Jahre 1928 wurden auf Zeitungsanzeigen hin, die in fast allen Blättern Polens erschienen, Aktionäre gesucht, die sich an der Ausbeutung einer neuentdeckten Naphthaquelle beteiligen sollten. Obwohl anfänglich nicht allzu großes Vertrauen in die neue Gesellschaft gesetzt wurde, wurde man doch stutzig, als im ersten Jahre nach der Gründung eine überraschend hohe Dividende gezahlt wurde. Daraufhin meldeten sich bei den angeblichen Bevollmächtigten der Gesellschaft, Joachim Kestenbaum aus Drohobycz, und dem Rechtsanwalt Benno Zwangheim, eine ganze Reihe von Personen, die bereit waren, Anteile zu erwerben. Man zahlte 100 bis 1000 Dollar für die Anteilscheine und übergab sowohl das Geld, als alle Vollmachten den beiden genannten Personen. Das Jahr verging, von einer Dividende, wie sie vorher ausgeschüttet worden war, hörte man nichts. Mittlerweile fanden sich jedoch einige Käufer der Anteilscheine, die ihr eingezahltes Geld zurückverlangten. Der Rechtsanwalt der Gesellschaft machte allerlei Ausflüchte und erstattete, als er sah, daß es für ihn keinen anderen Ausweg mehr gab, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen Kestenberg, der angeblich ihn und alle anderen Käufer betrogen habe. Die Untersuchung nahm indes so große Ausmaße an, daß vorderhand gar nicht abzusehen ist, wann das Material beisammen sein wird. Inzwischen werden die Geschädigten aus verschiedenen Städten Polens vernommen. Die Zahl der Geschädigten in Lodz, die je 100 bis 500 Dollar verloren haben, beläuft sich auf über 20. Darunter befinden sich mehrere Deutsche.

Kirchliche Nachrichten
für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte Sonntag, 11. 12., für die Evgl. Seemannsmission.

Kreuzkirche. Sonntag, 11. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 14. 12., 5 Uhr: 3. Adventsandacht. Derselbe. Dienstag, 13. 12., 4½ Uhr: Teestunde der Frauenhilfe.

St. Petrikirche (Evgl. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 6½ Uhr: Adventsgottesdienst. Ders.

St. Paulikirche. Sonntag (3. Advent), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 15. 12., abends 6½ Uhr: 3. Adventsandacht. Derselbe. 7¾ Uhr: Kirchenchor. Amtswoche: derselbe.

Morasko. Sonntag, 11. 12., nachm. 2½ Uhr: Gottesdienst. Hammer.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Adventsgottesdienst.

Sassenheim. Sonntag, ½10 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr: Adventsbibelstunde.

Christuskirche. Sonntag, vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Nachm. 5 Uhr: Krippenspiel. Mittwoch, 14. 12., 6¼ Uhr: Adventsandacht.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Adventsandacht. Derselbe.

Evgl.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag (3. Advent), vorm. 10 Uhr: Adventsgottesdienst. Dr. Hoffmann. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Nachm. 4 Uhr Basar des Frauenvereins (Vereinszimmer).

Evgl. Verein junger Männer. Sonntag, 2 Uhr: Posaunenchor. 2½ Uhr: Sprechchöre in der Kreuzkirche. Wegen des Krippenspiels fällt der Vereinsabend aus. — Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, 7½ Uhr: Singstunde. 8½ Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. Sonnabend: Turnen.

Evgl. Jungmädchenverein. Sonnabend, 4 Uhr: Jungschar. 7—8 Uhr: Lautenchor. Sonntag, 2½ Uhr: Sprechchorprobe in der Kreuzkirche. Dienstag, 7½ Uhr: Singen und Bibelstunde. Donnerstag, 7 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7½ Uhr: Leseabend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag fallen die Stunden aus. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 11. 12., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. **Rawitsch:** vorm. 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr, Predigt. Schönknecht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Rokietnice-Schlehen. Sonntag, 11. 12., 10 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Gottesdienst. Danach Jungmännerverein. 6 Uhr: Jugendsingen. Donnerstag, 3 Uhr: Frauenhilfe.

Stralkowo. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, nachm. 2½ Uhr: Predigtgottesdienst.

Görchen. Sonntag, vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Pakoswalde. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl. Donnerstag, 15. 12., nachm. 5 Uhr: Adventsstunde im Görchener Pfarrhause.

Der Fußballkampf Europas

England — Oesterreich 4:3 (2:0)

Die Gäste können soviel wie die Einheimischen

Der von allen Sportsleuten mit großer Spannung erwartete Fußballkampf zwischen England und Oesterreich, der in London zum Austrag kam, endete mit einem glücklichen Siege der Engländer, die zum Schluß von den Oesterreichern arg bedrängt wurden. Das knappe Resultat besagt, daß es bezüglich der Spielstärke der Engländer mit den Zeiten ihrer „glänzenden Vereinsamung" in Europa vorüber ist. Die unnahbare Ueberlegenheit ist freilich schon durch das Remis zwischen Oesterreich und England im Jahre 1930, als die beiden Länder 0:0 spielten, und dann durch das Unentschieden mit Deutschland (3:3) erschüttert worden. Das Londoner Spiel hat das bekräftigt.

Die englische Nationalmannschaft spielte vorbildlichen Fußball, wie man es von ihr erwartet hatte. Aber die ständige Variation der Taktik auf der Seite der Oesterreicher, ihre meist überraschenden Einfälle, die dem Gegner nicht erlaubten, sich für die Dauer einzustellen, glich die meisten Vorzüge, die für die Engländer sprachen, aus. Oesterreichs Torhüter Hiden begann nervös und spielte dann, wie gewohnt, mit katzenartiger Gewandtheit und bezaubernder Sicherheit. Die Engländer konnten durch ihr einfaches, großzügiges, dabei schnelles und genau ineinandergreifendes Spiel die nervösen Oesterreicher 10 Minuten einschüchtern. In der letzten Viertelstunde aber dominierten die Gäste.

Das Spiel stand nacheinander 1:0, 2:0, 2:1, 3:1, 3:2, 4:2, 4:3. Ueber 60 000 Zuschauer, darunter einige tausend „Festländer", wohnten diesem gigantischen Länderkampf bei.

Lodz — Stockholm 9:7

Die dritte Boxbegegnung, die die Schweden in Polen austrugen, endete mit einer knappen Niederlage der Nordländer. Dieselben Vertreter, die in Posen ein Unentschieden erzielten und in Inowroclaw haushoch siegten, wurden in Lodz geschlagen. Lodz ist also imstande, allein eine aussichtsreiche Ländermannschaft auf die Beine zu bringen. Allerdings muß hier eingeräumt werden, daß die Schweden bereits ihren dritten Kampf innerhalb weniger Tage absolvierten, während die Lodzer, mit Ausnahme von Garncarek und Chmielewski, die ihr zweites Treffen bestritten, zum ersten Male in den Ring stiegen. Die einzelnen Kämpfe brachten folgende Ergebnisse:

Pawlak besiegte Ljung nach Punkten, Leszczyński verlor gegen Andersson nach Punkten, obwohl ein Remis hätte gegeben werden können. Dafür kämpfte Taborek unentschieden mit dem Olympier Carlsson, der wegen Uebergewichts die Punkte abgeben mußte. Banasiak, der für den kranken Klimczak antrat, gewann seinen Kampf gegen Lindquist noch vor Ablauf der ersten Minute, da sich der Schwede den wütenden Angriffen des Gegners ergab. Garncarek und Eklund trennten sich diesmal unentschieden. Chmielewski schlug Oestling wieder hoch nach Punkten, aber auch die beiden Schlußkämpfe endeten ähnlich wie in Posen. Kempa verlor gegen den ausgezeichneten Soederberg schon in der ersten Minute durch Knockout, und im Schwergewicht wurde Roslaw — es trat also kein Stibbe und auch nicht Konarzewski an — von Eriksson zu Beginn der zweiten Runde k. o. geschlagen. Ringrichter war Herr Ermanowicz; Punktrichter die Herren Soederlund und Landeck.

Sport-Rundschau

Die **Boxbegegnung** zwischen dem Warschauer **„C. W. S."** und der Danziger **„Gedanja"** endete mit einer hohen Niederlage der Gäste, die von den Warschauern 13:1 (ohne Schwergewicht) geschlagen wurden. Den einzigen Punkt für die Danziger holte Meller heraus.

*

Im Finale der internationalen Meisterschaften der **Berufsringer** in München errang der Pole Sasorski einen sensationellen Sieg über Ahrens (Westfalen).

*

Das **Eishockeyspiel** zwischen Repräsentationsmannschaften von Polnisch-Schlesien und Breslau, das in Kattowitz zum Austrag kam, wurde von den polnischer Vertretern 2:0 (0:0, 0:0, 2:0) gewonnen.

*

„Warta" schlug mit 6 Ligaleuten in einem Pokaltreffen N. C. P. 7:2 und qualifizierte sich damit zum Finale gegen „Legja".

*

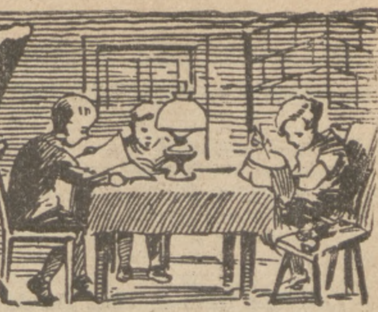
F. C. schlug vor 2000 Zuschauern in Kattowitz „Beuthen 09", gegen die letztens „Ruch" unentschieden 3:3 spielte, 3:0 (1:0).

*

„Ruch" verlor gegen die A-Klassenmannschaft „Haller" 2:4.



Für die Jugend



Beilage zum „Posener Tageblatt"

33/192.

Die „Sieben Eisenherzen"

EINE KATZE UND — WEIHNACHTEN



Die meisten Leute waren freundlich und gaben ihnen gern, was sie hatten

Die „Sieben Eisenherzen", dieser feine Bund von tapferen und vergnügten Jungens aus Berlin, hatte großen Rat angesetzt. Der braunrote Herbst spazierte durchs Land, der Himmel war so klar wie nie im Sommer, morgens gab es Nebel. Das liebe Weihnachtsfest stand also wieder einmal vor der Tür. Denn das hatten die Eisenherzen schon bemerkt: die Wochen vor dem Fest rasen wie ein Schnell-Läufer, und wenn der Christbaum brennt, sind die Geschenke meist noch nicht fertig.

Und über Geschenke wurde also der große Rat abgehalten. Diesmal war es der kleine dicke Heinz, der anfing, der überhaupt die Idee hatte. Die Jungens hatten ja alle von der Winterhilfe gehört. Ueberall waren große Plakate an den Mauern angebracht und auch in den Zeitungen konnte man lesen, daß es im Winter wieder eine große Not geben würde, und daß alle helfen müßten. In der grauen Straße, in der die Eisenherzen wohnten, da herrschte die Not schon jetzt. Der kleine dicke Heinz stotterte zuerst ein wenig und dann brachte er seine Idee heraus, eine Eisenherzen-Winterhilfe einzurichten, recht viel gute Sachen in den Häusern zu sammeln und dann zu Weihnachten eine feine Bescherung für die ganz armen Menschen aus der Straße einzurichten.



Eine große Freude war dann allemal die Sichtung der Geschenke

Alle sieben Eisenherzen waren sofort Feuer und Flamme. Am nächsten Tage schon ging es los. Als die Schule zu Ende war zogen sie alle zusammen mit alten Kohlensäcken bewaffnet los. Sie marschierten in andere Straßen, wo die reicheren Leute wohnten. Klopfenden Herzens stiegen sie die vielen Treppen hinauf, jeder immer in ein anderes Haus. Und dann versuchten sie den Leuten so kurz wie möglich und doch deutlich ihre Bitte vorzutragen. Sie hatten vom Schuldirektor, der seinen Eisenherzen gern einen Gefallen tat, einen kurzen Brief mitbekommen, damit die Leute wüßten, wer sie seien.

Es ging ganz gut. Zuerst war ihnen sehr ängstlich zu Mute. Aber die meisten Leute waren freundlich und gaben ihnen gern, was sie hatten: die Kohlensäcke wurden immer dicker und schwerer. Da gab es alte Stiefel darin, Kleider, Spielzeug, Wäsche, Kochtöpfe, Hüte, Kissen, Decken und viele gute Dinge, die man noch fein gebrauchen konnte.

Manchmal gab es aber auch Mißgeschick. Da polterte dem Heinz sein Sack mit all den schönen Dingen: ein paar Kochtöpfen, alten Stiefeln, einem Vogelbauer und einigen alten Kinderbällen die Treppe hinunter. Das gab ein Gepolter! Alle Bewohner des Hauses rissen ihre Türen auf, um den vermeintlichen Einbrecher zu erwischen. Es gab eine große Jagd auf der Treppe, und beinahe hätte Heinz eine Tracht Prügel bezogen. Aber dann ging doch alles noch glücklich vorüber.

Aber eines Tages hatten die Eisenherzen doch wieder ein Abenteuer, das ganz unheimlich war.

Karl, der Hauptmann und Kurt waren zusammen in einem ganz großen, vornehmen Hause die Treppe hinaufgestiegen, aber sie hatten wenig bekommen. Die Leute waren mürrisch und gar nicht hilfsbereit, obgleich es sehr reiche Leute waren. Ganz oben klingelten die beiden Eisenherzen schon ganz vorsichtig. Niemand öffnete. Sie klingelten nochmals. Alles blieb still. Ob die Bewohner ausgegangen waren? Dabei roch es an der Tür so merkwürdig, so süßlich und durchdringend. Karl und Kurt sahen sich an. Sie hatten beide den gleichen Gedanken. Das war Gasgeruch. Was mochte in der verschlossenen Wohnung passiert sein?

Und dann hörten sie ein unheimliches Geräusch. Ganz leise schlich sich ein Etwas von innen an die Tür und begann zu kratzen und zu pochen. Den beiden Eisenherzen lief es doch kalt den Rücken herunter. Und dann miaute es ganz leise und kläglich da drinnen. „Lauf hinab zum Hauswart", rief Karl, „und hol Hilfe, es muß ein Unglück passiert sein. Am besten, du alarmierst gleich die Feuerwehr!" — Wie der Sturmwind sauste Kurt die Treppe hinab. Der Hauptmann stand still vor der verschlossenen Tür. Immer wieder miaute die Katze, immer kläglicher und schwächer. Es mußte viel Gas in der Wohnung sein. Und da kam Karl ein Gedanke: wie, wenn sich da drin ein Mensch befand, der das Bewußtsein verloren hatte, wie, wenn er starb, während die Hilfe geholt wurde. Blitzschnell war der Gedanke gekommen und blitzschnell handelte Karl. Vom Treppenflur ging ein Fenster auf den Hof hinaus. Rasch öffnete er es und sah, daß neben dem Fenster ein Balkon der Wohnung war, aus der der Gasgeruch kam. Der Hauptmann überlegte nicht lange. Ein leises Unbehagen befiel ihn, als er in die Tiefe schaute. Aber er biß die Zähne zusammen und kletterte vorsichtig aus dem Fenster, vorsichtig, immer über der Tiefe unten schwebend, ergriff er das Geländer des Balkons und schwang sich dann — er war der beste Turner seiner Klasse — hinüber. Die Tür in die Wohnung ließ sich von außen öffnen. Er öffnete sie und prallte zurück, so stark schlug ihm der Gasgeruch entgegen. Aber ebenso schnell erinnerte er sich an das, was er in der Schule gelernt hatte, daß das Gas nämlich leicht ist und oben schwebt. Er warf sich an den Boden und kroch vorsichtig ins Zimmer hinein. Drüben stand ein Kinderwagen und darin lag, weiß wie Schnee und ganz still, ein kleines Kind. Mit einem Satz richtete Karl sich auf, sprang zum Wagen, riß das Kind heraus und stürzte auf den Balkon hinaus. Er hatte nach Möglichkeit den Atem angehalten. Trotzdem tanzte alles vor seinen Augen. Ihm wurde so schlecht, daß er sich auf den Boden setzen mußte. Wie lange er so gesessen hatte, wußte er später nicht mehr. Dann hörte er plötzlich das scharfe Klingeln der Feuerwehr, laute Stimmen auf dem Hof, Geschrei und hastige Schritte die Treppe empor. Die Tür wurde aufgebrochen und Feuerwehrmänner kamen hereingestapft. Sie trugen Gasmasken und sahen wie Märchenungeheuer aus. Sie kamen auch auf den Balkon, hoben Karl und das Kind auf und trugen sie die Treppe hinunter. Da war auch schon die Polizei da und die anderen Eisenherzen, die in Nebenhäusern gesammelt hatten, kamen auch angelaufen. Alle Namen wurden aufgeschrieben und dann wurde Karl ins Krankenhaus gefahren. Er hatte doch so viel Gas geschluckt, daß er sich ein paar Stunden erholen mußte.



Die Feuerwehr mit Gasmasken kam auch auf den Balkon und fand Karl, das Kind und die Katze

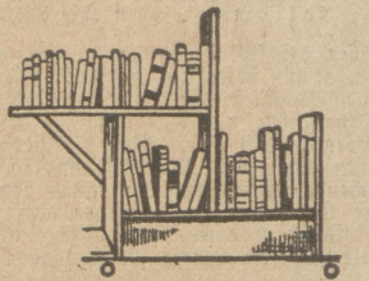
So kamen die Eisenherzen wieder einmal in die Zeitung. Das kleine Kind war lange krank, wurde dann aber doch wieder gesund. Wäre es nur noch ein paar Minuten länger in der Gasluft gewesen, dann hätte man es nicht mehr retten können.

Die Eisenherzen waren mit vollem Recht stolz auf ihren Hauptmann. Nicht nur die Eltern des geretteten Kindes sondern auch die vorher so mürrischen Einwohner des Hauses schickten den Eisenherzen die schönsten Sachen und sogar Geld für die Winterhilfe.

Jetzt ist die Kasse der Eisenherzen ganz voll und eine ganze Stube in der Schule ist voller Sachen. Die Eisenherzen aber sitzen jeden Tag mit roten Köpfen da und schreiben in Listen ein, wie die schönen Geschenke, die Winterhilfe der Eisenherzen, zu Weihnachten verteilt werden sollen

Geschickte Hände schenken ein Bücherschränkchen.

*



Aus einer Margarinekiste und ein paar weiteren Brettern läßt sich dieser Wandbücherschrank von modernster Form hübsch zusammennageln. Man kann ihn dann mit Buntpapier bekleben.

*



.. oder einen Untersatz für die Bratenschüssel.

Beim Blumenhändler besorgen wir uns etwas Bast. Zunächst flechten wir einen langen Zopf, indem wir die Bastfäden über einen Nagel hängen und so miteinander verflechten. Ist ein Bastfaden zu Ende, wird ein neuer eingefügt. Der Untersatz soll 30 cm lang und 15 cm breit werden. Wir werden dazu ungefähr 5 m Geflecht brauchen. Ist der Zopf fertig, so legen wir ihn so, wie die Abbildung zeigt, zusammen und vernähen die einzelnen Windungen miteinander, so daß sie schließlich ein festes Ganze bilden. Nun flechten wir aus 3—4 Fäden einen dünneren Zopf, legen ihn in Schlangenwindungen um das Mittelstück herum und nähen ihn an dem Rand fest.

Eine hübsche Weihnachtsbastelei: DER ZERLEGBARE HUTSTÄNDER

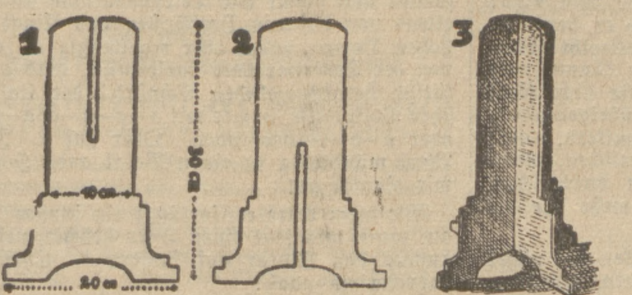


Fig. 1 und 2 zeigen die beiden Teile, aus denen der fertige Hutständer (Fig. 3) zusammengesetzt ist

Für die Mutter oder Schwester kann man mit wenig Geld und etwas Geschicklichkeit ein sehr hübsches Weihnachtsgeschenk herstellen, das sicher große Freude bereiten wird. Aus Laubsägenholz schneiden wir zuerst zwei Brettchen in der Form, wie sie uns Abb 1 zeigt. In das eine Brettchen machen wir einen Einschnitt von oben bis zur Mitte (Fig 1), im 2 Brettchen einen Einschnitt von unten bis zur Mitte (Fig 2). Der Einschnitt muß einen Millimeter breiter sein, als die Dicke des Holzes beträgt, damit die beiden Brettchen sich bequem ineinanderschieben lassen. Und schon haben wir den Hutständer fertig. Natürlich kann man ihn nun noch mit roter oder schwarzer Farbe anstreichen. Dadurch, daß man ihn auseinandernehmen kann, ist er auch bequem auf Reisen mitzuführen.

DAS HOLZKREUZ im Wasserkübel



Wenn zwei Leute ein Wassergefäß gemeinsam tragen, schwappt das Wasser meist über. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, legt man ein hölzernes Kreuz auf den Wasserspiegel, und schon ist der Schaden behoben. Und wie geht das zu? Die von der einen Gefäßwand zur anderen strebenden Wassermassen treffen auf das Holzkreuz und werden von diesem wieder zurückgeworfen. Es können sich daher immer nur ganz kurze Wellchen bilden, die niemals über den Rand des Gefäßes hinausschlagen.

Die undankbare Ziege



1) Der gute Schnauf geht über Land,
Wo angeseilt ein Zicklein stand,
O, denkt er, welch' ein Jammerleben!
Ich will dem Tier die Freiheit geben.



2) Sogleich löst er vom Pflock die Leine
Und macht natürlich Knickebeine,
Wobei er nicht ganz feste steht,
Weshalb es ihm auch schlecht ergeht.



3) Die Ziege, die entfesselt ist,
Durchaus die Dankbarkeit vergißt.
Sie stößt mit ihrem krummen Horn
Schnauf hinten an, er fällt nach vorn.



4) Die Urschel naht und stülpt Herrn Schnauf
Zornwütig ihren Eimer auf.
Hut, Kopf und Milchgefäß vereint
Und Schnauf hat's doch so gut gemeint

Wenn ein intelligenter Techniker stellenlos wird, entwirft er eine Wirtschaftsform

Wir leben in einer Hochkonjunktur für Plänemacher und Reformfanatiker. Wir entnehmen die folgende Charakterisierung einem jüngst bei der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg erschienenen Werk des Verfassers „Das große Schlagwort oder der unsterbliche Kapitalismus“. (Kartoniert 2,90 Rm.)

Wer die Welt und das Leben von einem Ismus aus betrachtet, der will alles in allen seinen Verästelungen ändern. Eine alte Welt soll versinken, und eine neue soll werden. Die Reformer, von denen hier die Rede sein soll, haben keine so in die Tiefe und in die Weite reichende Weltanschauung. Mag jeder Ismus eine Karikatur sein, so ist er doch wenigstens die Karikatur einer Gesamtanschauung von der Welt und dem Leben. Es gibt aber Reformer, die wollen nicht etwa alles anders haben, sondern sie meinen, es braucht nur etwas anders zu werden, und dann wird sich schon alles übrige finden. Sie haben den Punkt entdeckt, wo man den Hebel ansetzen muß. Hier ist das abgebrauchte Bild wirklich am Platze; denn es handelt sich durchweg um Techniker oder um technische Naturen. Die glauben: was man konstruieren kann, muß auch in der Wirklichkeit möglich sein. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre kann man beinahe sagen: wenn ein intelligenter Techniker stellungslos wird, dann entwirft er eine Wirtschaftsform. Aber es sind beileibe nicht nur Berufstechniker, die die Gruppe der Reißbrett-Reformer bilden.

Jeder will natürlich den Hebel an einem anderen Punkt ansetzen. Aber die Punkte sind doch gar nicht so weit von einander entfernt. Was soll geschehen? Abschaffung des Geldes, Verstaatlichung des Geldes, Stabilisierung des Preisniveaus, Verstaatlichung des Kredits, Beseitigung des Zinses, Stabilisierung des Zinses, steuerfreie Staatswirtschaft, Einheitssteuer, Wegsteuerung der Grundrente. Es gibt noch eine Anzahl anderer Programmworte, aber es sind nur andere Worte. Geld, Kredit, Zins und Steuer sind schließlich doch immer die Punkte, an denen angesetzt werden soll.

Diese Reformer sind in ihrem Denken Mechaniker. Sie können nur innerhalb ihrer Konstruktion denken. Infolgedessen teilen sie die Mitmenschen ein in Anhänger und Gegner. Die einen, die ihnen glauben, oder von denen sie glauben, daß sie ihnen vielleicht glauben werden, sind gut und gescheit; die anderen, die Einwendungen machen oder ihre Konstruktion sich gar nicht erst ansehen, sind dumm oder schlecht und wahrscheinlich beides.

Das Denken dieser Reformertypen ist meistens durchaus kühl und sachlich; es fehlt ihnen nicht an Logik, aber sie kennen nicht alle Voraussetzungen und Bedingungen, an denen Wirtschaft und Leben hängen, und sie überschätzen die Tragweite ihrer eigenen Voraussetzungen. Von ihrer Konstruktion sind sie so besessen, daß sie sich meistens geradezu weigern, Unterrichtung entgegenzunehmen, die ihnen etwa die Nachprüfung ihres Gedankenganges ermöglicht. Ihre eigenen Gedanken denken sie täglich tausendmal, aber von fremden Gedanken halten sie sich ängstlich fern; sie möchten gar nicht in die Nähe des Zweifels kommen.

Die Zahl dieser Reformer nimmt ab und zu mit dem Auf und Ab der wirtschaftlichen Zustände. Sehr zahlreich traten sie auf kurz nach dem Kriege, an den Höhepunkten der Inflation und in den letzten Jahren der wirtschaftlichen Krise. Wer in diesen Zeiten auf dem Büro eines wirtschaftlichen oder politischen Verbandes gesessen hat oder auf einer Redaktion oder auch in einem Ministerium, und wer auf einer solchen Stelle grundsätzlich keinen Besucher abweist, sondern ihn sich anhört, der kennt diese Reformertypen längst an ihrem etwas fanatischen Blick; sie brauchen von ihrem Reformplan noch kein Wort gesagt zu haben, da weiß man schon: die nächste halbe Stunde wird der vielleicht ungeschickten, aber sicherlich fanatischen Vertretung einer Reformidee gewidmet sein. Und während man zuhört, kann man im stillen den nach der Meinung des Besuchers neuen Gedanken an viele ähnliche anreihen. Für ihre Reformideen bringen diese Leute fast alle ehrliche Opferbereitschaft mit; viele vernachlässigen ihre aussichtsreiche Karriere oder widmen ihre letzten Ersparnisse der Drucklegung ihres Gedankenbaues. Deshalb sind sie trotz ihres Fanatismus menschlich nicht unsympathisch, nur haben sie fast immer die fatale Meinung, ihr persönlicher Idealismus sei ein Argument für die Richtigkeit ihrer Idee.

Von jedem Ismus kann man sagen, er verkenne den wirklichen Menschen. Ganz deutlich gilt das z. B. vom Kapitalimus und Sozialismus. Der Kapitalimus hat den Menschen unterschätzt: er ist kein bloßer Egoist. Der Sozialimus hat den Menschen überschätzt: er ist doch ein Egoist. Von den Reißbrett-Reformern kann man nicht sagen, daß sie den Menschen falsch einschätzen, sie rechnen überhaupt nicht mit ihm; sie rechnen nur mit der Allgewalt ihrer Konstruktion, der sich, wenn sie einmals ins Werk gesetzt ist, alle Verhältnisse und alle Menschen werden fügen müssen, genau wie in der Konstruktion vorgesehen.

*

Der Reißbrett-Reformer ist im Grunde ein Drückeberger. Er ist sich dessen nicht bewußt, und deshalb mag er moralisch gerechtfertigt sein. Er drückt sich nämlich um die Inangriffnahme der Krankheitsherde herum; er will heilen, ohne die Ursache des Uebels zu beheben. Der „Ist“ wagt sich schon an die Ursachen heran, nämlich an die, die er dafür hält; oder es sind die falschen oder nicht die einzigen. Der Kapitalist meint, man brauche nur die sozialistischen Einschiebsel aus unserer Wirtschaft entfernen, der Sozialist: man müsse die kapitalistischen Reste beseitigen. Aber unsere Reformer? Er will zum Beispiel die Zinsknechtschaft brechen. Gut. Fragen wir, warum es in der Welt Zinsknechtschaft, also Ausbeutung durch Zinsnehmen gibt? Weil das wirtschaftliche Vertrauen zu gering, die Vermutung der Unfähigkeit oder Unwilligkeit des anderen zu stark ist. Folge: Tun wir alles, um Fähigkeit und Willigkeit zu steigern, Vertrauen zu wecken! Ein zu weiter und zu ungewisser Weg, sagt unser Reformer (recht hat er); ich weiß einen Mechanismus, der abkürzt und mit einem Schlage erreicht, was wir wünschen. Und die Welt sollte glücklich werden, wenn ein äußerer Mechanismus geändert wird, aber die seelischen Krankheitsherde unangetastet bleiben?

Weil der Reformer nur mit sich selber diskutiert, weiß er alles ganz genau und verspricht er alles. Man spürt das meistens schon an den Titeln seiner Pamphlete. „Der einzige Weg zur Rettung“ — das ist so ungefähr die gebräuchlichste Formel. Nie im Leben des einzelnen oder der Völker gibt es nur einen einzigen Weg zu einem Ziele; Politik besteht geradezu darin, einen der möglichen Wege zu wählen; und vielleicht ist es noch richtiger, zu sagen: Politik ist die Kunst des Umwegs. Aber wenn wir unsere Reißbrett-Reformer hören, führen alle bisher beschrittenen Wege ins Verderben und alle von anderen vorgeschlagenen Wege an einen Abgrund. Nur der seine führt in lichte Höhen. Der Reformer ist gegenüber den Ereignissen der Zeit und den Leistungen aller anderen ein unbedingter Pessimist, Glauben hat er nur für esine eigene Konstruktion. Und diesen Glauben möchte er in anderen erwecken, indem er zunächst ihnen in düstersten Farben ihre Umwelt malt; dann heißt der Titel seiner Offenbarung „In letzter Stunde“. In der Geschichte, die wir kennen und die wir machen, gibt es gar keine letzte Stunde; auch wenn die vermeintlich letzte Stunde herum ist, muß noch gelebt und regiert werden.

Zu Kompromissen ist der Reißbrett-Reformer nicht geneigt, er verlangt, daß man seine Konstruktion genau so, wie er sie gedacht, und zwar sofort verwirklicht. Auf diese Weise wird er nie erleben, daß die Wirklichkeit seinen Entwurf widerlegt, denn er wird immer sagen können, man habe zu spät eingesetzt und man sei in Einzelheiten von seinen Plänen abgewichen. Hält man sich genau an ihn, dann ist in kurzer Zeit das Glück erobert: „Diese einfache Maßnahme wird sofort eine ungeahnte Blüte der Wirtschaft zur Folge haben.“ Durch die Gebärde, mit der er seine Meinung vorträgt, versucht er die Verantwortlichen in einen Angstzustand zu versetzen; wer möchte es auf sich nehmen, durch Nichtbeachtung eines genialen Planes das Heil eines Volkes versäumt zu haben! „Flammend rufe ich nun aus meiner Erkenntnis heraus alle berufenen Kreise, vor allem den Herrn Reichspräsidenten und die Reichsregierung auf, meine wirtschaftswissenschaftlichen Entdeckungen ohne Zögern zur Rettung der deutschen Volkswirtschaft einzusetzen . . .“

Einigkeitsbestrebung

Á. Warschau, 9. Dezember. (Eig. Tel.)

Im Palast des Fürsten Radziwill hat in den letzten Tagen eine Tagung von Vertretern aller drei konservativen Gruppen im Regierungsblock stattgefunden. Zweck dieser Versammlung war, einen Zusammenschluß dieser Gruppen zu einer ständigen Fraktion im Regierungsblock zu bewirken. Es stellte sich jedoch heraus, daß die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten, vor allem zwischen den Wilnaer Monarchisten und den Krakauer Republikanern, dem Zusammenschluß dieser Gruppen Schwierigkeiten machen dürften. Es wurde vorläufig ein Dreimänner-Ausschuß gebildet, der den Zusammenschluß vorbereiten soll.

Schloß Marloffstein eingeäschert

Erlangen, 9. Dezember. Im Ostflügel des Schlosses Marloffstein bei Erlangen entstand heute früh 6 Uhr ein Brand, der das gesamte Schloß in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Die Flammen schlugen zuerst aus dem Dachstuhl und verbreiteten sich von dort aus über das ganze Schloß. Alsbald stürzte der ganze Dachstuhl ein, der erst vor etwa zwei Jahren vollständig neu ausgebaut worden war. Die Feuerwehren sind zurzeit noch am Brandplatz tätig. Das Schloß war früher von den Bischöfen von Bamberg als Jagdschloß benutzt worden. Später ging es auf den Staat über, der es seinerseits wieder in Privatbesitz veräußerte. In dem Schloß wurde von dem neuen Besitzer eine Jagdstätte errichtet. In einem der Flügel befand sich eine Tischlerei, in der das Feuer wahrscheinlich zum Ausbruch gekommen ist.

Brand auf dem Hamburger Dom

Hamburg, 9. Dezember.

Auf dem Hamburger Dom entstand heute früh gegen ¾1 Uhr in einer der Hauptreihen der Vergnügungsstadt aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Schadenfeuer, zu dessen Bekämpfung 3 Züge der Hamburger Feuerwehr aufgeboten werden mußten.

Der Brand kam zum Ausbruch, als der eigentliche Dombetrieb, der um Mitternacht beendet ist, bereits abgeklungen war, und die Reihen zwischen den großen Schaubuden waren bereits ziemlich menschenleer, als plötzlich aus einer großen Schaubude Flammen emporschlugen. Den Flammen fiel eine große Waffelbäckerei zum Opfer. Außerdem sind bei den zwei angrenzenden Sporthallen die Zeltplanen verbrannt, so daß insgesamt 50 Meter Budenfront zerstört wurde. Ferner wurden zwei Bahnwagen und die Rückwand der Buden stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Besitzer der Schaubude erlitt Brandwunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Schaden ist beträchtlich. Nach etwa einstündiger Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Beabsichtigter Rückflug Bertrams aus Australien

London, 9. Dezember. „Times“ zufolge beabsichtigt der Australienflieger Hans Bertram, am nächsten Montag in Begleitung von Mr. Allen von Port Darwin in Nordaustralien abzufliegen und hofft, London in 7 Tagen zu erreichen. Er wird dabei das Flugzeug benutzen, mit dem er seinerzeit in Nordwest-Australien in der Wildnis landen mußte und mit dem er lange Zeit verschollen blieb.

Fanny Sebus:

Zaungäste

I.

Was tut's, mußt du selber im Schatten auch stehn,
Wenn du nur immer die Sonne darfst sehn
Und all ihren goldhell funkelnden Glanz,
Liegend auf blühender Gärten Kranz! —

Wer weiß — das volle, das grelle Licht —
Dein Auge, geblendet, ertrüge es nicht,
Und schrittest du hin durch die strahlende Glut,
Deinem armen Herzen tät's wohl nicht gut —
Drum steh nur im Schatten und sei des froh!
Für dich, o glaub', ist's wohl besser so!

II.

Klag' nicht, ist es dein Verhängnis,
Immer Zaungast nur zu bleiben,
Wenn du selbst doch gern dich mischtest
In das festlich frohe Treiben.
Ach, wie mancher möchte wandeln
Still beglückt von hinnen gerne,
Dürft' er nur gleich dir erschauen
Freude, Glanz und Licht von ferne!

Briefe aus Tuskulum

Von **Gustav W. Eberlein, Rom**

Vendemmia

Tuskulum, im November.

Als sie drunten in der Stadt die Allerseelenglocken läuteten, brach auf den Bergen mit Ungestüm der zweite Frühling durch. Sommergluten wichen dem Winzernond, die furchtbare Bräune der Campagna, die Leichenstarre gab nach und Leben rauschte herab, Leben strömte wieder ein, Regen, Regen, unsagbar herrlicher Regen. Die Städter mochten Schirme aufspannen, obwohl auch sie es nur zögernd tun, so köstlich ist die Nässe nach der Dürre, aber die Landleute standen still und hielten den Kopf nach vorne, damit es so recht fühlbar beglückend den Nacken hinunterriesle. Nicht anders die Erde. Sie atmete tief auf wie ein Genesender, und der Strom des Lebens zog mächtig durch ihre Lungen, und es war Auferstehung, was die Glocken läuteten.

Da hob sich die Scholle, da brach es weiß und gelb und grün aus den erloschenen Wiesen, es brachen sogar die hartgetretenen Wege zwischen den Rebenreihen, und Blühen war ringsum, Blühen. Das ist jedes Jahr so im November und jedesmal wieder wie ein Wunder. Das gebe es auch im Norden manchmal, sage ich, denn vor den Wundern der Fremde drängt es einen, die Heimat in Schutz zu nehmen; unsere Bauern sprächen dann von einem Martinisömmerchen. Eia benedetto San Martino! geben die römischen Bauern höflich zurück, aber man merkt es ihnen doch an, daß sie nicht so recht daran glauben. So blau! So warm! Und so flammgelb die Vigna, der Weinberg!

Vendemmiamo! Das heißt: Wir wollen zur Ernte schreiten.

Am nächsten Morgen, die Sonne ist noch nicht über den Hügel von Tuskulum heraufgeklommen, kommen sie singend an, mit Scheren und Zangen, mit Butten und Körben und Kupferkesseln und scheußlichen Konserven- und Petroleumeimern; alle Gefäße müssen herhalten; der alte Bauer an der Spitze; dann Roß und Mulo, Karren und Hunde, endlich, die femmine, die donne. Nur Frauen und Mädchen, denn die männliche Arbeitskraft wäre zu teuer. Wie sollte man sonst den goldenen Frascati, den köstlichsten Wein der Erde nach dem Lacrimae Christi, dem Feuerblut des Vesuvs, wenn man nicht an den Falerner denkt, diesen Göttertrank der phlegräischen Gefilde, wie sollte man ihn für 38 Soldi den Liter verkaufen können? Wo einmal die Männer einspringen müssen, machen sie gleich ein Gesicht, als ob das Traubenpflücken eine Arbeit sei, nach Tarif zu entlohnen; aber die donne, nein, die lachen und singen nur. Da geht das auch viel flinker von der Hand.

Am Sonntag sind sie nicht einmal — die Madonna hat es schon lächelnd verziehen — zur Kirche gegangen. In fila indiana, wir sagen im Gänsemarsch, wenn sie auch durchaus keinen marschierenden Eindruck machen, arbeiten sie sich durch die Reben bergaufwärts, die alten und die häßlichen streng darauf achtend, daß die jungen und hübschen ja keine Traube „aus Versehen“ hängen lassen. Denn abends kommen die Burschen zur kritischen Nachschau, und für jedes vergessene grappolo dürfen sie einen Kuß verlangen. Merkwürdigerweise sind die Schuldigen niemals unter den Alten und Häßlichen zu finden, woraus man wieder einmal ersehen kann, um wie viel exakter der Mensch zu arbeiten versteht, wenn er in die Jahre kommt. In Zweifelsfällen liegt die Entscheidung ausschließlich bei dem Manne: er kann ein Mädel in die Arme nehmen oder ihm eine pfundschwere Traube auf den Mund klatschen und ritzeratze dort verreiben, daß Graziella mit triefendem Kinn dasteht wie eine Bacchantin. Uebrigens ließ sie es in süßer, trunkener Ruhe über sich ergehen, in jener „weichen Zerfahrenheit“, wie sie Dionysos selber zukommt, und dann beugte sie sich selig zur Schwester herab: Da siehst du's, er liebt mich doch!

Die Eidechsen, die vor dem Sommer weiß Gott wohin flüchteten — im Juni waren sie jedenfalls verschwunden —, sind jetzt ganz toll vor Sonnenlust. Es ist auffällig, wie sie ihre Kleiderfarbe den Reben anpassen, vom Grün allmählich ins Gelb wechseln und immer lebhafter und intensiver, ocker-, zitronen- und schließlich hellgelb mit den Blättern werden. Gibt es auch gelbe Edelsteine? Wie soll man die Smaragdeidechsen jetzt nennen? Der Bulli jagt sie, sie sind groß und stark wie er, denkt er, also ein würdiger Gegner. Er übertreibt gerne, immerhin, mit jungen Krokodilen könnte man sie manchmal verwechseln, wenn sie nicht flink wären wie die Schlangen, die übrigens, als Vertreterinnen unserer Ringelnattern, auch flammgelb sind. Die Mädels kreischen, wenn sie plötzlich zwischen den Beinen durchzischen, und haben eine Entschuldigung mehr für die übersehenen Grappoli.

Signore, sagt der Bauer, erschrecken Sie nicht! — Vor den Schlangen? — Nein, vor den Frauen! Gleich werden sie kommen und — —.

Da waren sie aber schon da und klappten blitzschnell nach vorn über, schneller als Smaragdeidechsen, und quetschten eine Traube auf meine Schuhe aus. Bevor man zur Besinnung kommt, beugen sich andere herab und wischen den Saft mit dem Taschentuch wieder weg. Das ist die „mostata“, der Erntegruß an den padrone, an die Herrin, an die Gäste. Die ihrerseits nun nach ein paar Silberlingen suchen müssen.

So kommt die allegria zwanglos in Gang, die Heiterkeit. Facciamo un po di allegria! Das kann man im Süden veranstalten, so oft und wann man will, denn die Heiterkeit steht wie die Sonne ständig am Seelenhimmel dieses Volkes. Und ist ihm um so näher, je schlechter es ihm geht. Denn was kostet schon ein bißchen allegria? Eine Schüssel Spaghetti, eine Fiasco Frascati — genug und übergenug zur Seligkeit.

Wir machen mit, wir ernten mit, wir blühen mit den Blumen und leuchten mit dem Himmel, wir werden eins mit Erde und Frühling. Mit diesem überirdisch schönen Novemberfrühling. Die Pferde wiehern, daß der Bulli mit erstaunten Kulleraugen nach oben starrt und dann aus vollem Hals zu lachen anfängt. Es ist herrlich, einen Bulli lachen zu sehen. Darauf, das sonderbare Tiergebilde zu Füßen erblickend, brachen auch die Rösser Fiorello und Rosina in lebhafte Heiterkeit aus. Und Kaiphas balgte sich mit Tripoli und Turco — Kollegen des Bulli, wenn auch ohne Prätention.

Drunten in der Campagna zog der fieberbannende Rauch über die Hürden, über Tuskulum zog der Wechselgesang der Winzerinnen. Sie improvisieren Text und Noten, man denkt, es fällt ihnen halt so ein, und freut sich mit ihnen, wenn eine Stimme am Ende so recht lang und schmelzend aushalten kann. Das schwebt im Sonnenglast wie Marienfäden, das summt und simmt wie Telephondrähte und hat etwas von düsteren Dorfkirchen und klingt aus hohen Domen, endet aber regelmäßig in jenem von der Tonleiter halb harlekinisch, halb gravitätisch herabpurzelnden Schnörkel der italienischen Volksweise, immer mit a—a—a—aaa—aaah oder o—o—o—ooo—oooh. Oder auf e. Jedes Wort mündet ja in einen Vokal aus. Horchen wir einmal zu:

Wie schön wäre es, so fängt ein junges Ding an, wenn uns jetzt einen Liter brächte, nehmen andere das Motiv auf, unsere — Chor! — padrona—a—aaah!

Still, sage ich zur padrona, hören wir, was noch kommt! Und es kommt vieles, aber im Grunde immer wieder dasselbe. Darauf hat die padrona wunschgemäß interveniert. Und die Pinien bekamen es zu hören, und in den Zypressen hallte es nach, und der Abendhimmel, flammgelb wie das Weinlaub, war ein einziger Resonanzboden:

Nun tranken wir den Wein — nun arbeiten wir mit doppelter amor —ee und singen und singen aus vollem cuo—o—o—ooo—e—e—eee!

Als die Sonne ins Meer stürzte — es sieht herzbeklemmend aus, wenn man auf der Höhe von Tuskulum steht —, erlosch mit einem Schlage der Frühling. Schatten urwelthafter Größe huschten über den Götterberg, den Monte Cavo, die Lichter der Rebstöcke gingen aus, die Menschen verstummten, und die Pferde trachteten mit ihrer schweren Last nach dem Tale. Der Hauch der Vergänglichkeit traf die Gefilde der Seligen, mitten im Frühling.

Was hört man am Holzmarkt?

Dieser Tage fand die Hauptversammlung des Verbandes der polnischen Waldbesitzer statt. Neben laufenden Verbands-Angelegenheiten stand die Frage der Ausarbeitung eines Programms des Waldbesitzes, sowie die Formulierung von Eilresolutionen in bezug auf die ungewöhnlich schwere Konjunkturlage auf der Tagesordnung. Die gegenwärtige Konjunktur wurde augenfällig durch eine Aufstellung der Grosshandelspreise für Holzmaterialien loko Verladestation demonstriert. Im Jahre 1929 wurden für kieferne Klötze und Langhölzer 51—60 zł je fm, für kiefernes Grubenholz 30—37 zł, für fichtene Klötze 42—44 zł, für Eichenklötze (Tischlerware) 155 zł an den Waldbesitz gezahlt.

Im laufenden Jahr stellten sich die entsprechenden Preise wie folgt dar: kieferne Klötze und Langhölzer 11—14 zł, Fichtenklötze 12—17 zł, Eichenklötze (Tischlerware) 70—80 zł.

In einer Denkschrift will der Vorstand geeignete Massnahmen zur Aenderung der unhaltbaren Preiszustände ausarbeiten.

*

Die Wilnaer Industrie- und Handelskammer berichtet, dass am Wilnaer Holzmarkt immer häufiger Kommissionsverkäufe von Sägematerial zustandekommen. Das Rohmaterial wird vom Abnehmer eingeschnitten und für Rechnung des Verkäufers zu Geld gemacht.

Es ist dies die einzige Form von Abschlüssen in Rohmaterialien, die im Wilnaer Bezirk in letzter Zeit zustandegekommen sind. Auf diese Weise wurde einer Danziger Holzfirma ein grösserer Posten aus einer bedeutenden Waldwirtschaft des Nowogrodeker Forstbezirks verkauft.

Die Verbreitung solcher Kommissionsverkäufe wird im allgemeinen von der Industrie- und Handelskammer in Wilna als Interessenvertreterin der dortigen Holzwirtschaft vom Gesichtspunkt der Erhaltung einer günstigen Preistendenz nicht als gefährlich und unerwünscht angesehen.

*

Nach Daten des Danziger Hafenrates hat die Holzausfuhr über den Danziger Hafen im Oktober gegenüber dem Vormonat nur geringfügige Aenderungen erfahren. Insgesamt hat Danzig im Berichtsmonat 34 600 t Holz exportiert, d. h. rund 1000 t weniger als im September. Die Ausfuhr von Bohlen, Brettern und Kantholz betrug 24 000 t, d. i. etwa 2000 t mehr als im Vormonat.

Gesunken ist demgegenüber die Ausfuhr von Langhölzern, Klötzen und Blöcken um 1300 t auf 3000 t, ebenso die Ausfuhr von Schwellen, die einen Rückgang um 1100 t (4300 auf 3200 t) zeigte. An der Grubenholzausfuhr war Danzig wie im Vormonat gar nicht beteiligt.

Eine Zunahme der Ausfuhr ist bei Dickten festzustellen, die gegenüber September eine Steigerung von 940 auf 1124 t zeigte. Ungünstiger gestaltete sich die Daubenausfuhr, die von 1800 auf 1300 t fiel.

*

Wie der „Rynek Drzewny" erfährt, plant die Leitung des polnischen Zündholzmonopols, in allernächster Zeit zu einer Reorganisation der Rohstoffbeschaffung zu schreiten. Bisher hatte die Firma „Trak" das Monopol für Espenholzlieferungen an die Monopolverwaltung. Dieses Ausschliesslichkeitsrecht soll, wie es heisst, der Firma „Trak" genommen werden.

Nach Ansicht der polnischen Zündholzfabriken liegen so grosse Mengen unverbrauchter Rohstoffe auf den Fabriklagern, dass sie bis August 1933 reichen. Die Zündholzmonopolverwaltung hat daher dem Vernehmen nach die Absicht, im laufenden Jahr nur etwa 6000 fm Espenholz zu kaufen, und zwar nur die Hälfte dieser Menge durch Vermittlung der genannten Rohstoffbeschaffungsgesellschaft.

*

Vor kurzem fand in Krakau eine Sitzung des Verbandes der polnischen Bugmöbelfabrikanten statt, in welcher die Frage der Schaffung eines Verkaufsbüros für Bugmöbel in Warschau zur Erörterung stand. Für die zweite Hälfte des Dezember ist eine Tagung sämtlicher Bugmöbelfabrikanten Polens nach Warschau einberufen worden, auf der die Richtlinien für eine Preisverständigung und für die Errichtung des erwähnten Verkaufsbüros für gebogene Möbel endgültig festgelegt werden sollen.

*

Aus Pommerellen laufen in letzter Zeit immer häufiger Meldungen über die Gefährdung des Waldbestandes ein. Die durch Eulenfrass und sonstige Schädlinge in Mitleidenschaft gezogenen Waldgebiete umfassen bereits einen Komplex von 60 000 ha, wobei ungefähr 10 000 ha durch Eulenfrass vollständig vernichtet sind. Nach den bisherigen Feststellungen wird befürchtet, dass im nächsten Jahr bereits die doppelte Waldfläche der Vernichtung durch Forstschädlinge anheimgefallen sein wird.

Der erste Posener Wollmarkt

Die Wollmärkte der Posener Messe sind eröffnet. Auf den Markt vom 6. Dezember 1932 sind einunddreissig Partien (4 nach Proben) von insgesamt 28 030,5 kg gebracht worden. Es war Wolle aus folgenden Wojewodschaften angeboten: aus Posen 12 Partien von insgesamt 15 161,5 kg; Pommerellen 6 Part. 1972,5 kg; Kielce 4 Part. 5711 kg; Warschau 2 Part. 2233 kg; Białystok 2 Part. 1984,5 kg; Wolhynien 2 Part. 280 kg; Lemberg 1 Part. 355 kg; Lodz 1 Partie 263 kg; Polesie 1 Partie 80 kg.

Verkauft wurden 28 Partien von insgesamt 28 508,5 kg im Werte von 55 000 zł.

Nicht verkauft wurde die aus der Lemberger Wojewodschaft auf den Markt gebrachten 355 kg, weil sie zu nass war, und eine kleinere Partie, die nach Probe angeboten wurde. Die erzielten Preise schwanken zwischen 1,80 und 2,65 zł pro kg. Es waren 12 Käufer vertreten.

Ein Kartellgegner Handelsminister?

Im Zusammenhang mit dem bei uns seit Monaten im Gange befindlichen Kampf weiter Konsumentenkreise gegen die Preispolitik der Kartelle findet in Warschauer politischen Kreisen ein scharfer Ausfall gegen die Kartelle seitens des stellvertretenden Verkehrsministers, Ing. Galot, besondere Beachtung. Die Auslassungen Galots werden als eine Art Programmrede Galots aufgefasst, der als wahrscheinlichster Kandidat für den Posten des Industrie- und Handelsministers als Nachfolger Zarzyckis gilt. Nach einer Information der „Polonia" soll der Rücktritt Zarzyckis kurz bevorstehen.

Befriedigung der Bank Przemysłowców-Gläubiger?

Die Regierung soll den Sanierungskredit zu streichen beabsichtigen

Vor kurzem fand, wie bereits gemeldet, eine Gläubigerversammlung der hiesigen Industriellenbank (Bank Przemysłowców) statt, die eine Verlängerung des Zahlungstermins der Vergleichsraten bis zum 14. Februar 1933 beschloss. Nach dem Geschäftsbericht beträgt der Stand der Aktiven gegenwärtig 9 501 347 zł, der Stand der Passiven 11 279 632 zł. Wie es heisst, sollen Aussichten dafür bestehen, dass der Finanzminister auf Grund der letzten Notverordnung des Staatspräsidenten vom 27. Oktober 1932 gemäss dem Antrag des Rechtsvertreters der Bank den Sanierungskredit in Höhe von 5 Millionen Złoty streicht, damit würden die Aktiven die Passiven in der Bilanz um etwa 2,5 Millionen Złoty übersteigen und es dadurch möglich sein, dass die Gläubiger, unter denen sich fast 10 000 kleine Leute befinden, im Rahmen des geschlossenen Vergleichsabkommens zum grössten Teil befriedigt werden. Nach diesem Abkommen ist die Zahlung einer Gläubigerquote von 74 Prozent vorgesehen.

Einfuhr von unvergällten Pflanzenölen. Während bisher unvergällte Pflanzenöle der Position 117, Punkt 8, des polnischen Zolltarifs zu dem ermässigten Zollsatze von 15 zł für 100 kg nur von den vom polnischen Finanzministerium hierzu ermächtigten und in I und H Nr. 196 vom 24. 8 1932 mitgeteilten polnischen Raffinerien eingeführt werden konnten, ist diese Beschränkung laut Verordnung vom 29. Nov. 1932 an fortgefallen. Der bisherige ermässigte Zoll von 15 zł für unvergällte Pflanzenöle wurde gleichzeitig auf 30 zł erhöht: der ermässigte Zoll wird nur mit Genehmigung des Finanzministeriums gewährt.

Die polnische Erdölindustrie in Zahlen. Produktion und der Absatz von Naphthaprodukten stellten sich in den ersten drei Quartalen des laufenden und des verflossenen Jahres nach einer Zusammenstellung des „Kurjer Poznański" folgendermassen dar (1931 in Klammern): Die Naphthaproduktion betrug in der Berichtszeit 413,8 Mill. t (477,7), ging also um rund 13 Prozent zurück. Der Absatz am Inlandsmarkt betrug 207,8 Mill. t (264,1), ist also um 21 Prozent zurückgegangen. Dagegen ist die Ausfuhr mit 158,4 Mill. t (151,3) um 5 Prozent gestiegen.

Novellierung der Bestimmungen über den Zahlungsaufschub. Der Verband der Industrie- und Handelskammern Polens bemüht sich, so schnell wie möglich eine Novellierung der gesetzlichen Vorschriften über die Vermeidung von Zahlungseinstellungen zu erwirken. Dem Verband kommt es in erster Linie auf eine Beschleunigung des Verfahrens und auf die Aufhebung der ersten Phase des Verfahrens, nämlich des Zahlungsaufschubs, an. Daneben wird auch die Einschränkung der Inanspruchnahme dieser Vorschriften durch säumige Schuldner verlangt.

Märkte

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 28. 11. bis 4. 12., nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau. für 100 kg in Złoty.

Inlandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	25.31	25.11	16.60	14.80
Danzig	25.00	16.09	17.16	14.56
Krakau	26.08	16.37½	—	14.43
Lublin	24.20	16.05	25.60	25.00
Posen	22.00	14.29	15.96	13.37½
Lemberg	25.58	16.06	17.75	15.08

Auslandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	41.07	32.76	37.10	26.76
Hamburg	27.56	13.39	13.72	12.24
Prag	39.99	26.79	22.24	19.93
Brünn	41.10	23.63	20.45	17.29
Wien	43.44	29.26	32.81	21.71
Liverpool	28.33	—	—	29.51
Chicago	—	10.15	13.70	10.06
Buenos Aires	21.60	—	—	—

Getreide. Warschau, 7. Dezember. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 14.75—15, Weizen rot 25—25.50, Einheitsweizen 24 bis 24.50, Sammelweizen 23.50—24, Einheitshafer 15 bis 15.50, Sammelhafer 13.50—14, Gerstengrütze 14 bis 14.50, Braugerste 16—17, Wicke 16—17, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 25—30, Peluschken 15 bis 16, Winterraps 47—49, Leinsamen 90proz. 38—40, Rotklee 90—110, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 110 bis 125, Weissklee 90—120, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 130—180, Speisekartoffeln 3.50—4, Weizenluxusmehl 43—48, Weizenmehl 4/0 38—43, gebeuteltes Roggenmehl 25—27, gesiebtes 20—21.50, Roggenschrotmehl 20—21.50, mittlere Weizenkleie 9—9.50, Roggenkleie 8.50—9, Leinkuchen 20.50—21, Rapskuchen 15.75—16.25, Sonnenblumenkuchen 16.50—17, Blaulupinen 8—8.50. Tendenz: ruhig bei kleinerem Angebot.

Getreide. Posen, 9. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 30 to	13.90

Richtpreise:

Weizen	20.25—21.25
Roggen	13.60—13.80
Mahlgerste 68—69 kg	13.00—13.75
Mahlgerste 64—66 kg	12.50—13.00
Braugerste	14.50—16.00
Hafer	10.75—11.00
Roggenmehl (65%)	20.50—21.50
Weizenmehl (65%)	32.50—34.50
Weizenkleie	7.50—8.50
Weizenkleie (grob)	8.50—9.50
Roggenkleie	7.50—7.75
Raps	44.00—45.00
Winterrübsen	40.00—45.00
Sommerwicke	15.00—16.00
Peluschken	14.00—15.00
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	31.00—34.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	12.50
Klee, rot	100.00—120.00
Klee, weiß	100.00—140.00
Klee, schwedisch	100.00—120.00
Blauer Mohn	103.00—113.00
Senf	36.00—42.00

Gesamttendenz: schwach.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen ruhig, für Roggen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 270 t, Weizen 15 t, Roggenkleie 40 t.

Produktenbericht. Berlin, 8. Dezember. Nach den Preisrückgängen der letzten Tage machte sich bereits in den heutigen Vormittagsstunden eine stärkere Zurückhaltung des ersthändigen Angebots von Brotgetreide fühlbar. Da jedoch weiterhin weder vom Mehl- noch vom Exportgeschäft irgendwelche Anregung vorliegt, war auch die Nachfrage nicht gross. Zu Börsenbeginn fand die amtliche Ankündigung, dass jetzt erst die im November für die Stützungsaktion bewilligten Mittel in Angriff genommen würden und die Stützung selbst in grösserem Ausmasse betrieben werden solle, starke Beachtung. Die Lieferungspreise befestigten sich für Weizen und Roggen um etwa 1 RM., wobei verhältnismässig geringe Eingriffe der Stützungsstelle notwendig waren. Das vorliegende Material fand gleichfalls auf etwa 1 RM. höherem Niveau Unterkunft. Weizen- und Roggenmehl sind auf gestriger Preisbasis, zum Teil sogar recht dringlich, angeboten, während die Aufnahmeneigung weiter zu wünschen übrig lässt und nur der dringendste Konsumbedarf gedeckt wird. Hafer und Gerste konnten von der Aufwärtsbewegung gleichfalls nur wenig profitieren, da der Konsum nur zögernd seinen Bedarf deckt. Das Angebot ist ausreichend, nur feine Brauqualitäten sind vorsichtig offeriert.

Eier. Berlin, 8. Dezember. Inlandseier. Deutsche Handelsklasseneier. I. G. (vollfrische) Sonderklasse über 65 g und darüber 12, Klasse A unter 65 bis 60 gr 11¼, Klasse B unter 60 bis 55 g 10¾, Klasse C unter 55 bis 50 g 8½, Klasse D unter 50 bis 45 g 7¾; II. G. (frische) Sonderklasse über 65 g 11, Klasse B unter 60 bis 55 g 10¼, Klasse C unter 55 bis 50 g 8, Klasse D unter 50 bis 45 g 7¼; Sortierte I. (vollfrische) Sonderklasse über 65 g und darüber 11¾, Klasse A unter 65 bis 60 g 11¼, Klasse B unter 60 bis 55 g 10½, Sortiert II. (frische) Klasse B unter 60 bis 55 g 10¼, Klasse C unter 55 bis 50 g 7¾; Unsortierte 10; abweichende kleine mittlere und Schmutzeier 6—6½ Pfg. — Auslandseier. Dänen und Schweden 18er 11, 17er 10½, 15½ bis 16er 9¼, leichtere 6¾—7¾; Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 10, 17er 9¾, 15½ bis 16er 9; Posener, Memelländer und Litauer grosse 8—9, normale 6½—7; Rumänen 7—7¾; Ungarn 7½ bis 7¾; Jugoslawen 7½—7¾; Russen normale 6½ bis 7; Polen normale 6½—7, kleine mittel Schmutzeier 6—6¼ Pfg. — In- und ausländische Kühlhauseier. Ausld. extra grosse 7½, normale 6½ Pfg. — Kalkeier und andere konservierte Eier. Grosse 7½, normale 6¼ Pfg. — Sonstige Eier. Argentinier 7¼ bis 7½ Pfg. — Witterung: trübe. Tendenz: ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 9. Dezember.

Aufgetrieben wurden: 6 Bullen, 22 Kühe, 351 Schweine, 119 Kälber, 120 Ferkel; zusammen 618 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacons in England, mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Złoty an: 1. Kl. 80—84, 2. Kl. 74—78 loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 7. Dez. Grosshandelspreise für 1 kg loko Schlachthaus vom 27. 11. bis 3. 12.: Rindfleisch I 1.20—1.30, II 1—1.10, III 0.60—0.80; Kalbfleisch I 1.20—1.30, II 0.80—1; fettes Schweinefleisch 1.35—1.45, fleischiges 1.25 bis 1,35.

Vieh und Fleisch. Berlin, 6. Dezember. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 1612, darunter Ochsen 240, Bullen 532, Kühe und Färsen 840, do. zum Schlachthof direkt 30, Auslandsrinder 10, Kälber 2308, Schafe 3527, do. zum Schlachthof direkt 50, Schweine 12 327, do. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2989, Auslandsschweine 710. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 33—34, sonstige vollfleischige jüngere 31—32, fleischige 25—28, gering genährte 19—22. Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 27, sonstige vollfl. oder ausgemästete 25—26, fleischige 23—24, gering genährte 18—22. Kühe: jüngere vollfl. höchsten Schlachtw. 22—24, sonstige vollfl. oder ausgemästete 18—20, fleischige 15—17, gering genährte 8—13. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtw. 30—31, vollfleischige 25—28, fleischige 15—23. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 15—20. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 38—46, mittlere Mast- und Saugkälber 25—38, geringe Kälber 15—23. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidemast —, 2. Stallmast 30—31, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 28—29, 2. 19—22, fleischiges Schafvieh 25—27, gering genährtes Schafvieh 16—24. Schweine: vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 38—40, vollfl. Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 37—38, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfg. Lebendgew. 34—36, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 32—33, Sauen 34—35. — Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware ziemlich glatt, sonst langsam, bei Kälbern mittel, bei Schafen glatt, bei Schweinen langsam.

Posener Börse

Posen, 9. Dezember. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 40 G, 8proz. Dollarbriefe der Pos Landschaft 48.50—48 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 31.50 +, 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 8.50 B, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 97.50 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 38 G, Bank Polski 87.50 G. Tendenz: belebt.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 8. Dezember. London Auszahlung 16.70 bis 16.74, New York Auszahlung 5.1511—5.1614, Warschau Auszahlung 57.68—57.80, Złotynoten 57.68 bis 57.79, Zürich 99.02—99.22, Paris 20.10—20.14.

Warschauer Börse

Warschau, 7. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.93, Goldrubel 459.25, Tscherwonez 0,15 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.925, Berlin 212.15, Kopenhagen 149.00, Oslo 148.00, Prag 26.42, Montreal 7.58.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 51.85—51.80—51.90, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 98.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. (Serie) 105.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 1924 41.00, 6proz. Dollar-Anl 1919—1920 57—57.50—57.75, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 54.25—54.13—54.25—54.75—54.88. 10proz. Eisenbahn-Anleihe 102,00.

Bank Polski 87.75—87.50—87.75 (87.5). Tendenz fester.

Amtliche Devisenkurse

	7. 12. Geld	7. 12. Brief	6. 12. Geld	6. 12. Brief
Amsterdam	357.90	359.70	357.90	359.70
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.44	124.06	123.44	124.06
London	28.53	28.82	28.35	28.63
New York (Scheck)	—	—	8.905	8.945
Paris	34.77	34.95	34.78	34.96
Prag	—	—	—	—
Italien	45.31	45.75	45.13	45.57
Stockholm	156.47	158.03	156.22	157.78
Danzig	172.82	173.68	—	—
Zürich	171.27	172.13	171.27	172.13

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Dez. Bei merklicher Zurückhaltung der Spekulation und des Publikums eröffnete die heutige Börse in nicht ganz einheitlicher Haltung. Das wieder schwächere Pfund, die Zunahme der Arbeitslosenziffern in der zweiten Novemberhälfte und die häufig wechselnde Tendenz an der New Yorker Börse waren nicht dazu angetan, die Unternehmungslust zu vergrössern. Auch der Reichsbankausweis für die erste Dezemberwoche befriedigte nicht übermässig. Besonders die Gold- und Devisenverminderung um 19 Millionen im Zusammenhang mit der Kreditrückzahlung der Reichsbank am 5. d. Mts. verstimmte etwas. Nur für Spezialpapiere hielt das Kaufinteresse zu Anlagezwecken an. Auch der Rentenmarkt war aus diesem Grunde eher freundlicher. Reichsschuldbuchforderungen waren kaum verändert. Dollarbonds wurden etwas fester genannt. Trotz des näher rückenden Steuertermins änderte sich an den Geldsätzen auch heute nichts. Im Verlaufe blieb es an den Aktienmärkten weiter sehr still, doch setzten sich bei den Spezialwerten eher Besserungen um ⅛—¼ Prozent durch.

Amtliche Devisenkurse

	8. 12. Geld	8. 12. Brief	6. 12. Geld	6. 12. Brief
Bukarest	2,507	2,513	2,517	2,523
London	13.67	13.71	13.44	13.48
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.23	169.57	169.35	169.67
Brüssel	58.29	58.41	58.27	58.39
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.68	81.85	81.77	81.93
Helsingfors	5.984	5.996	5.914	5.926
Italien	21.48	21.52	21.35	21.39
Jugoslawien	5.634	5.646	5.634	5.646
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	70.83	70.97	69.93	70.07
Lissabon	12.76	12.78	12.76	12.78
Oslo	70.18	70.32	69.13	68.27
Paris	16.43	16.47	16.545	16.585
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	80.92	81.08	80.92	81.08
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.37	34.43	34.38	34.44
Stockholm	74.58	75.67	73.83	73.97
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	78.72	78.88	79.72	78.88

Ostdevisen. Berlin, 8. Dezember. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30; grosse polnische Noten 46.90—47.30.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 50 **Heimat und Welt** bei

Mittwoch früh 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem Krankenlager unsere gute, selbstlose Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwägerin u. Tante, die verwitwete

Frau

Ottilie Walter

geb. Roeschke

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen an:

Die trauernden Kinder.

Poznań, ul. Wroniecka 17.
Berlin-Schöneberg
den 7. Dezember 1932.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 10. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Paulifriedhofes, ul. Grunwaldzka, aus statt.

Tapeten
Wachstuch
Linoleum
Teppiche
Läufer

kauft man sehr günstig bei der Firma

Zb. Waligórski
Poznań
ul. Pocztowa 31
gegenüber der Hauptpost.



Bei Ihren
Weihnachts-Einkäufen
besuchen Sie die Firma
A. Raczyk
Damen-, Herren- und Kinderartikel
Poznań, St. Rynek 94,
wo Sie am billigsten und besten praktische Weihnachtsgeschenke kaufen.
Bei Einkäufen über 5 zł ein Andenken.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Freitag, 9. d. Mts., Premiere:
Das neueste schönste Filmwerk der Erich-Pommer-Produktion:

Ein blonder Traum

mit der entzückenden Lilian Harvey und dem Frauenliebling Henri Garat. — Die reizenden Melodien aus diesem Film singt mit Begeisterung Paris, London, Berlin und wird bald ganz Posen singen.

Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Zweite Veröffentlichung!

Der Vorstand der Concordia Spółka Akcyjna, Drukarnia i Wydawnictwo in Poznań benachrichtigt hiermit die Herren Aktionäre von der am Mittwoch, dem 21. Dezember 1932, um 11.15 Uhr in unserem Geschäftshause, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, stattfindenden

Ordentlichen Generalversammlung!

Tagesordnung.

1. Prüfung und Bestätigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32.
2. Beschlußfassung über die Verlustdeckung.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals und Satzungsänderung.

Das Grundkapital soll um 125 000,— zł erhöht werden durch Herausgabe von 250 neuen Namensaktien zum Nominalwert von je 500,— zł, zum Ausgabepreis von je 600,— zł, ohne besondere Vorrechte und mit Bezugsrecht für die bisherigen Aktionäre.

Die Bestimmung des Zeitpunktes der Eröffnung und Schließung der Zeichnung soll dem Vorstande übertragen werden.

Satzungsänderung:

Der erste Satz des § 4 der Satzung lautet bisher:
„Das Grundkapital beträgt 425,000,— zł, eingeteilt in 850 mit fortlaufenden Nummern von 1—850 versehenen Aktien zu je 500,— zł."

Dieser Satz soll wie folgt geändert werden:
„Das Grundkapital beträgt 550 000,— zł, eingeteilt in 1100 mit fortlaufenden Nummern von 1—1100 versehenen Aktien zu je 500,— zł."

Aktionäre, die wenigstens ein Zehntel des Aktienkapitals vertreten, haben das Recht, beim Vorstande schriftlich mit Angabe konkreter Anträge bis 14 Tage vor dem Termin der Generalversammlung die Aufnahme einzelner Angelegenheiten in die Tagesordnung zu verlangen.

Poznań, den 24. November 1932.

Der Vorstand.

Naumann. Dr. Kirchhoff. Dr. Scholz.



Graue Haare
beseitigt unt. Garantie
„Rewax"-Haarfarbe
in: blond, chatain, braun u. schwarz.
Zu haben bei
J. Gadebusch Drogenhandlung
Poznań
Nowa 7 (Bazar).

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Św. Krzyski
(früher Petriplatz).



Stein- u. Metall-Baukästen
Puppenwagen
Rodelschlitten
Mech. Spielwaren
Eisenbahnen
Mal- u. Bilderbücher
Gesellschafts- u. Froebel-Spiele
auch m. deutsch. Text
Papierwaren



Brennscheren, Lockenwickler, Bürsten, Manicurartikel, Parfümerien
billigst
St. Wenzlik - Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 19.

Suche Stellung ab 1. Jan. bzw. 1. April 1933 als

I. Beamter

z. Zt. in ungek. Stellung selbständig tätig, 35 J. alt, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, Stenographie, Schreibmasch., Gymn., 2 Jahre Landw.-Schule, 14 Jahre Praxis, guter Landwirt, firm in sämtlichen Büroarbeiten, Gutsvorstehersachen; übernehme auch Rechnungsführerposten, gute Repräsentationsperson. Gefl. Zuschr. an Schließfach 20 Golub.

Suche sofort ein **Klavier** zu kaufen
Off. mit Preisang. unter **4235** a. d. Geschäftsst. d. Zt.



Der elegante Herr
trägt stets elegante Wäsche
Zu Weihnachten
besonders billig
empfiehlt solche die Firma
Evenda & Drnet nast.
Poznań, St. Rynek 65.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
vom 10. bis 17. Oktober

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung). 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. Montag, 5 Uhr: Unterstützungsverein; 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 7½ Uhr: Lydia. — Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage, gebotene Fast- und Abstinenztage.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Praktische Weihnachtsgeschenke

Damen-, Kinder- und Babywäsche 95 gr, Damenhemd m. Klöppelspitze, Taghemd, farbig mit Toledo von 1,85 Złoty, Garnitur Taghemd und Beinkleid von 3,90 Złoty,



Nachthemd von 3,90 zł, farbig mit Stickerei von 4,90 zł, Beinkleider, Trikot von 95 gr, Seidentrikot (Milenaise) von 2,90 zł, elastische Nirwana-Wäsche, weiß und farbig, wie Schlüpfer, Hemdhosen, Unterhemdchen, Unterleibchen aus bestem ägyptischen Macco und reiner Wolle in großer Auswahl ständig zu haben Sowie Kinder- u. Babywäsche in großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt Leinhaus u. Wäschefabrik

J. Schubert,
vorm. Weber.
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstraße).

Spezialität: Aussteuern fertig, nach Maß und vom Meter. Wintertrikotagen in sehr großer Auswahl.

Eichenbüfett
Stühle, Ausziehtisch billig abzugeben.
Kraszewskiego 17, W. 15.

Ankersteinbaukasten
Kleinkaliber mit drei Ergänzungskasten, billig zu verkaufen.
Wybickiego 16, Wohn. 14

Berliner Existenz
Teigwarenfabrik im Zentrum Berlins, mit neuesten Maschinen u. langjährigem Kundenkreis, aus Gesundheitsrücksichten billig abzugeben, evtl. auch gegen Haustausch, auch in Polen. Off. unt. 4330 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gut und billig
Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konfekcja Meska, Wrocławska 13



Inlett, Leinen Ausstattungen in Leinen und Inlett
kauft man am billigsten bei
W. Nadolski, Poznań
Stary Rynek 90
vis-à-vis
dem Neuen Rathaus.

Grammophone
Lindströmwerke, Original deutsche Platten.
Poznań, Jasna 12.

Geschenkartikel
in Porzellan — Glas — Alpaka — Majolika — kauft man am billigsten nur Wroniecka 24, Porzellangroßhandlung im Hofe.

Kartoffeln
gute Speisekartoffeln, weiße, franko Keller Poznań liefert
E. Schmidtke,
Swarzędz.

Bleispielzeug
Indianer, Tiere für Zool. Gärten, Bauernhöfe, Haustiere, Soldaten, fertigt an und gibt billig ab Łopaczyk, Poznań Skarbowa 15, Gartenhaus III. Auch auf der deutschen Handarbeitsausstellung.

Chevrolet-Ford
Bohren und polieren (honen) eines Vierzylinderblocks **26,— zł.** Werkstätten und Wiederverkäufern Rabatt.
Erge-Motor,
Poznań, Mylna 38.
Telefon 7929.

Pachtungen

Gutgehende
Fleischerei
in Kreisstadt von sofort zu pachten gesucht. Off. unter 4348 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Tiermarkt

Junge
Jagdhunde
(kurzhaar) und zahme Füchse stehen zum Verkauf. Försterei
Zwierzyniec Zdrój
b. Grodzisk
pow. Nowy Tomyśl.

Suche eine junge
Zwergdackelhündin
zu kaufen. Angebote mit Preis unter 4346 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Das Gebot der Zeit.

Brauchst Du dringend Kapital
oder suchst Du Personal —
eine Wohnung, einen Laden
oder Lebenskameraden —
hast ein Grundstück anzubieten —
möchtest Du ein Zimmer mieten —
aus Privathand Möbel kaufen —
ist Dein Hündchen Dir entlaufen —
suchst Du Stellung irgendwo
in Fabrik, Geschäft, Büro —
brauchst Du eine Schreibmaschine
oder eine Limousine,
die gebraucht — doch gut erhalten —
möchtest Du ein Gut verwalten —
gibst Du Unterricht und Stunden
und suchst Schüler oder Kunden
zwecks Verdienst in eigner Klause
oder außer Deinem Hause —
willst Du Kanapees erneuern
oder Deinen Frack verscheuern —
denkst Du Deinen Kinderwagen
schnell und günstig loszuschlagen —
dann, mein Freund, sei Diplomat —
bringe schnell ein Inserat
in das „Tageblatt" hinein —
und Dir wird geholfen sein!

Verschiedenes

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst
OTTO MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Zephir- Kammgarn- **Wolle,**
Wollgarn, Wolle mit Seide für Handarbeiten u. Trikotagen. Große Auswahl!
Niedrige Preise!
En gros! En détail!
Przemysł Wełniany,
Poznań, św. Marcin 56, I. Stock.

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette
empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Stellengesuche

Suche Stellung als
Stubenmädchen
nur in besserem Haushalt, evtl. für alles, mit Kochkenntn., Deutsch-Polnisch.
Lucie Berthold
Smigiel, Matejki 10.

Ältere evgl.
Landwirtstochter
mit guten Kochkenntnissen sucht Stellung von sofort od. 1. Januar 1933 Zeugnisse vorhanden. Off. unter 4349 an die Geschst. d. Zeitung.

Apothekergehilfin
Ende 20er, 13 Jahre Praxis, firm in der Rezeptur, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse, per sofort Stellung in Apotheke oder Drogerie. Gefl. Off. erbitte u. 4345 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für bedrängte evgl. Familie, Mann m. Landarbeit, Pferdepflege, Stellmacher- u. Tischlerarbeiten, Frau m. Schneiderei vertraut, 2 Kinder im Alter von 1½ und 2½ J. vorhanden, wird geeignete
Landstelle gesucht.
Angeb. unter Angabe der Bedingungen an den Deutschen Wohlfahrtsbund e. V., Bydgoszcz, ul. 20. Stycznia 20 Nr. 2.

Massage
medizinische und kosmetische durch ärztlich geprüfte Krankenschwest. Von 12—3 Anmeldung. Wyspiańskiego 12, W. 7.

Abiturient
mit 2jähriger landw. Lehrzeit und Maschinenkursus sucht Stellung, möglichst direkt unter Prinzipal zum 1. Januar 1933. Angeb. unt. 4344 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wirtschaftsinspektor
mit langjähriger Praxis und besten Zeugnissen, sucht Stellung. Off. unt. 4339 a. d. Geschst. d. Ztg.

Vogt
34 Jahre alt, sucht Stelle vom 1. April 1933 Off. unter 4338 an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Mädchen
für alles, m. guten Zeugnissen, wird gesucht.
Scherfke
Poznań, Dąbrowskiego 93

Mietsgesuche

3-4 Zimmerwohnung
ab 15. Dezember, spätestens 1. Januar gesucht. Gefl. Off. mit Preis unt. 4322 a. d. Geschst. d. Ztg.

Vermietungen

Eine im Garten parterre gelegene
2-Zimmerwohnung
mit elektr. Licht von sofort zu vermieten. Meldungen zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags.
ul. Robocza 48,
Ecke Fabrikstr. (Wilda).

Möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Szyperska 15, Wohn. 14

Heirat

Suche für meine
Schwester
23 J. alt, gute Erscheinung, die die elterliche Wirtschaft, 31 Morgen groß, übernimmt, einen soliden wirtschaftlichen Mann. Vermögen 5 bis 6000 zł erwünscht. Nur ernstgemeinte Zuschr. erbeten mit Bild unter 4342 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Trauringe



in Gold, glatt und graviert Paar von 12 zł. Armbanduhren von 16 zł mit Garantie empfiehlt Chwiłkowski, Poznań, Sw. Marcin 40